



Ennert-Info

Ausgabe 54

November 2012

## Ennert-Info 54

Liebe LT Ennerter,

dies ist das längste und bunteste Ennert-Info ever (ja gut, zumindest seit 2006), es ist unsere Jubiläumsausgabe zum 25-jährigen Bestehen unseres ruhmreichen Vereins. Wie ihr lesen werdet, ist das schon erstaunlich und überraschend, dass ein so kleiner und auf das Laufen fokussierter Verein so lange existiert. Zumindest unsere Gründungsväter hatten das zwar vielleicht erhofft, aber kaum erwartet und sind nun umso erfreuter!

Ihr findet im Info zunächst eine kurz zusammengefasste Geschichte unseres Vereins, es folgen Beiträge unserer bislang sieben Vorsitzenden, die aus ihren Perspektiven zum Vereinsgeschehen schreiben. Einige Überschneidungen empfinde ich eher interessant als störend, deshalb sind sie hier weitgehend nicht wegredigiert worden. In ebenfalls sehr unterschiedlichen Beiträgen werden dann einige Höhepunkte unserer Vereinsgeschichte beschrieben. Den Abschluss bilden kurze Statements von euch. Vielen Dank an alle, die sich hieran beteiligt haben! Viel Spaß beim Lesen!

Peter Grieger

### **Unsere wiederkehrenden Termine:**

Montag Gymnastik, Mittwoch Lauftraining, Donnerstag Laufftreff am Rhein, Samstag Laufftreff im Ennert, 1. Dienstag im Monat Stammtisch.

### **Die nächsten Termine:**

01.12.2012 Weihnachtsfeier im Pfarrheim Niederholtorf  
Januar/Februar 2013 Jubiläumslauf zum 25-jährigen Vereinsbestehen im Ennert  
24.01.2013 Start des Halbmarathon Vorbereitungskurses  
08.03.2013 Mitgliederversammlung

## Eine kleine Geschichte des LT Ennert

Am **29.10.1987** trafen sich 17 Sportler, die mit ihrem Stammverein TUS Pützchen eher unzufrieden waren und **gründeten** den Laufftreff Ennert/Bonn e.V.. In der Einladung zur konstituierenden Sitzung ist noch vom „Verein für Ausdauersport Ennert/Bonn e.V.“ die Rede. Prima, dass unsere Gründungsväter und -mütter noch den Dreh hin zum Namen Laufftreff Ennert/Bonn e.V. bekommen haben. Mit Rosemarie und Peter Hoffmann, Georg Piontek und

Walter Redemske gehören vier Gründungsmitglieder nach wie vor zum Kreis der Vereinsmitglieder.

Aus heutiger Sicht erscheint es erstaunlich, dass es bei der konstituierenden Sitzung des Vereins um mehrere Funktionen Kampfabstimmungen gegeben hat. Dieser Anfangselan ist heute doch ein wenig abhanden gekommen.

Nach **zwei Jahren** hatte sich der Verein konsolidiert und bereits **60 Mitglieder**, davon 20 Frauen. Über die Vereinsgründung und Vereinsaktivitäten berichtete zwar die Lokalpresse, der Verein wurde stetig größer, konnte das aber ohne große Werbeaktionen erreichen.

Hermann Josef Hack war das künstlerische Vereinsmitglied der Anfangsphase, das unser **Vereinslogo** entwickelt hat, welches auch noch nach 25 Jahren überzeugt und unverändert Bestand hat.

Neben dem wöchentlichen Lauftreff wurde ab April 1988 ein **Bahntraining** auf dem Sportgelände des Kardinal-Frings-Gymnasiums angeboten, Trainer war – wer sonst – **Peter Köhn**. Ab Anfang der 1990er Jahre wurde neben dem Lauftraining bereits ergänzend ein **Gymnastiktraining** angeboten, das bis heute regelmäßig stattfindet.

Fast zum zweijährigen Bestehen wurde am 28. Oktober 1989 der erste **Rheinauenlauf** in Regie des LT Ennert angeboten. Bis 2004 wurden insgesamt 16 Läufe veranstaltet.

In den ersten Jahren seines Bestehens war der LTE deutlich **sportlich ambitioniert**. Viele Laufveranstaltungen wurden gemeinsam besucht, wie z.B. Nürburgringläufe, 12- und 24-Stundenstaffeln in Apeldoorn und Brühl, sowie diverse Stadtmarathonläufe wie z.B. Frankfurt, Bremen, Hamburg usw. Zu dieser Zeit waren die Läufer durchaus **für vordere Platzierungen** auch in jüngeren Altersklassen gut. Gleichwohl kamen auch die Angehörigen der Läufer nicht zu kurz; denn Ausflüge, Grillfeste und Weihnachtsfeiern gehörten zum festen Jahresprogramm des Vereins.

Beim ersten Bonn Marathon 1998 beteiligte sich der LT Ennert mit einem **Verpflegungsstand**, wie später auch beim Drachenlauf, Rheinsteigextremelauf usw.

Jährlich werden **Vereinsmeisterschaften** über 10 km und im Halbmarathon ausgetragen, viele Jahre beim Lauf „Rund um Hangelar“, in den letzten Jahren beim Melpomenelauf die 10 km- und beim Bonn Marathon die Halbmarathonmeisterschaft. Der Vereinsmeister (10 km) wird mit dem Wanderpokal Herrmännchen, die schnellste Frau seit 2011 mit Herminchen geehrt.

Bei der obligatorischen Weihnachtsfeier wird eine Tombola oder ein Bücher- und CD-Tauschbasar veranstaltet. Deren Erlöse werden traditionell für soziale Zwecke wie in den letzten Jahren an das Kinderhospiz in Olpe **gespendet**.

Heute hat der Verein **125 Mitglieder**, davon 55 Frauen. Wir sind im Durchschnitt 53 Jahre jung und somit geringfügig älter als in der Anfangsphase.

Nach wie vor ist der Lauftreff Ennert ein gut funktionierender Verein. Heute stehen der Spaß am Laufen und die Freude an gemeinsamen Aktivitäten noch stärker im Vordergrund als zu Beginn vor 25 Jahren. Jüngstes Beispiel dafür ist die Jubiläumsvereinfahrt zum 3 Länder Marathon am Bodensee Anfang Oktober, an der 43 Mitglieder/Partner teilnahmen.

Peter Hoffmann & Peter Grieger

## Klaus Mertz 1987-1989

### **Glückwunsch zum 25-jährigen Bestehen des LT Ennert-Bonn e.V. !!**

Ein tolles Jubiläum für den Verein und seine Mitglieder, das Anlass genug gibt, eine kurze Rückschau zu halten. Wie fing alles an?

Eine engagierte Schar aus zahlreichen Läufern und Läuferinnen, die sich mit viel Freude zum Laufsport und zur gemeinschaftlichen Freizeitgestaltung im Beueler TuS Pützchen 05 e.V. / Abtlg. Freizeitsport) zusammenfanden, trafen sich wöchentlich (meist samstags, aber auch mittwochs) im Ennert. Der Zulauf war groß, sodass es in mehreren Gruppen verschiedener Leistungsanforderungen „auf Strecke“ ging. Es herrschte stets eine lockere, gute Stimmung, die trotz unterschiedlichster Leistungsinteressen und bei einer Lebensaltersspanne in den Gruppen zwischen 17 und Ende 70 immer auf das Gemeinschaftserleben ausgerichtet war. Nicht nur die guten Läufer, die sich regelmäßig an sehr vielen Volks- und Marathonläufen in der Nähe, aber auch in größerer Entfernung in den Wettbewerben meistens vorne platzierten, sondern auch die Lauffreunde und -freundinnen mit reinen Freizeitlaufinteressen engagierten sich durch ihre Teilnahme und organisatorische Unterstützungen.

Da im TuS Pützchen 05 e.V. in der Abteilung Freizeitsport das Laufen eine eher untergeordnete Rolle spielte und bei den Leistungsläufern eher der Eindruck herrschte, nicht die vereinsmäßige Unterstützung (z.B. durch den Abteilungs- und übergeordneten Vereinsvorstand) zu bekommen, die erforderlich gewesen wäre, wurde im Verein beantragt, den Langstrecken- und Ausdauersport als eine eigene Abteilung zu etablieren. Dies wurde rigoros und als unnötig abgelehnt.

Konsequenz war, dass sich knapp zwei Dutzend von uns entschieden, den Verein zu verlassen und sich selbst in einem neuen Verein so zu organisieren, dass größere Freiheiten und Möglichkeiten für den Lauf- und Ausdauer-/Freizeitsport geschaffen werden konnten. Innerhalb weniger Wochen wurden die nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) zu beachtenden Voraussetzungen von uns geschaffen (Satzung, Gründungsversammlung, Eintrag ins Vereinsregister, Versicherungen, finanzielle Verhältnisse, etc.).

Das Engagement in dieser ersten Phase war sogar so stark, dass sich mehr als notwendig in die Vereinsfunktionen wählen lassen wollten. In dieser Aufbruchzeit und den Monaten danach wuchs der Verein auf über 100 Mitglieder. Neben dem Laufen gab es noch andere Aktivitäten, die angeboten wurden: u.a. Bahntraining, Gymnastik in der Halle; das heute übliche „Nordic Walking“ war so noch nicht bekannt.

Einige leidenschaftliche „Kümmerer“ unter uns waren die „Motoren“, die uns alle zu einer mitmachenden Lauf- und Freizeitgemeinschaft pushten. Neben der Lauferei (und Ausrichtungen der 10 km-Rheinauen-Läufe sowie Betrieb einer Verpflegungsstation beim Bonn-Marathon) gab es allerdings auch einiges andere mehr, z.B. Grillfeste (auch spontan), Stammtische, Familienfeste, Weihnachtsfeste, Wanderungen, etc.

Als engagierter, aktiver Gründungsvorsitzender, der ich von 1987 bis 1988 war, schaute ich zu dieser Zeit auf das schnelle quantitative und qualitative Größerwerden des Vereins mit viel Befriedigung; auch bei den Laufwettbewerbsläufern aller Altersgruppen fand sich der LT Ennert/Bonn oft im vorderen Bereich wieder. Alle, die sich im Vorstand ehrenamtlich einsetzten, haben sich uneingeschränkt gekümmert, und die Unterstützung der Familien aus dem Mitgliederbereich war beispielhaft.

Meine eigene berufliche Situation ab Herbst 1988 bis 2008 (sowie ab 1998 durch eine Phase gesundheitlicher Probleme) ließen mir leider keine Möglichkeiten mehr, das Engagement für den Verein weiter aufzubringen, da die verfügbare Zeit für das Ehrenamtliche nicht mehr hinreichte.

Dass der Verein nach 25 Jahren sein Silber-Jubiläum begehen könnte, hätte damals niemand von den „Gründermüttern und -vätern“ erwartet, da sich bekannterweise kleinere Vereine über sehr lange Zeit oftmals nicht halten können, aus welchen Gründen auch immer. Ich beglückwünsche den LT Ennert/Bonn e.V. und hoffe, dass auch das Gold-Jubiläum als realistisches Ziel erreicht werden wird.



Klaus Mertz



Diese Aufnahme entstand beim Bonn-Marathon 1987 oder 1988 (?)

Obere Reihe von links nach rechts:

?? - Wolfgang - ?? - ?? - Klaus Mertz – Thomas Mertz – Walter Redemski – Eddi Jabs – der Aktionskünstler Hermann-Josef Hack (halb verdeckt) – Heuer, jun.

Untere Reihe von links nach rechts, kniend: Hoffmann - ?? - ?? - ?? - Brigitte Jabs - ??



Dieses Foto entstand auf dem Parkplatz Ennert während eines der Samstag-Trainingsläufe im Frühjahr 1988.



Foto von 1987: 10,8 km Lauf um den Flugplatz Hangelar, 2/3 der Gruppe auf diesem Foto gründete den Verein mit (ich selbst ganz links mit weißem Schweißband).

## Werner Heuer 1989 – 1991

### 17 Unzufriedene

oder wie gründet man einen neuen Laufverein  
(die Gründungsgeschichte des Lauffreize Ennert und seine ersten Jahre)

Viele von uns hatten einen guten persönlichen Kontakt zu den Mitgliedern der Abteilung Freizeitsport des TUS 05 Pützchen, und dennoch laufen wir voller Begeisterung in unserem eigenen Lauffreize, und das kam so:

Im Jahre 1987 kam es immer wieder zu Unstimmigkeiten innerhalb des TuS Pützchen, die zwar stets im Konsens beigelegt werden konnten; aber die Krise schwelte unterschwellig weiter und fand immer wieder neue Nahrung. Die Unzufriedenheit äußerte sich dann spontan anlässlich des Laufes für die Aktion Sorgenkind in 1987 und ich bin mir nicht sicher, ob es allen damals Beteiligten bewusst war, dass binnen einer Stunde die Abteilung Freizeitsport in zwei Gruppen zerfiel und ein neuer Verein geboren war.

Doch zu den Geschehnissen. In der Nacht vor der Veranstaltung hatten bei strömendem Regen einige SportkameradInnen die Strecke Kennedybrücke - Südbrücke - Nordbrücke - Kennedybrücke einer genauen Kilometrierung mittels eines kleinen geeichten Messrades unterzogen und alle Kilometerabstände genau markiert. Das Ergebnis war eine Strecke von nur 14,5 km. Dies wäre nicht weiter tragisch gewesen, wenn nicht auf 3000 Einladungen die Strecke mit 15 km angegeben worden wäre und deutsche Spitzenklasse sich angekündigt hätte. Der Ehrgeiz ließ die Vermesser nicht ruhen und also wurde Start und Ziel so gelegt, dass im Rahmen der Messgenauigkeiten der Schar der LäuferInnen 15 km angeboten werden konnten. Trotz aller Vorhaltungen der für den sportlichen Ablauf Verantwortlichen bestand der Vorsitzende der Abteilung auf Start und Ziel unter der Kennedybrücke. Ohne dass es jemand zu diesem Zeitpunkt groß bemerkte, war die Abteilung binnen einer Stunde innerlich zerbrochen.

Die Verantwortlichen hörten sich mit stoischer Ruhe die Kommentare der TeilnehmerInnen an: "der schnellste Kilometer meines Lebens" oder " schade, heute hätte ich die Olympianorm geschafft".

Es wurde nach dem Abschluss des Laufes schnell klar, dass es so im Verein nicht weitergehen konnte. Viele der für die sportliche Ausrichtung damals Verantwortlichen hatten in der Läuferzene durchaus einen Namen.

Klaus (Mertz) muss, wie aus den Akten ersichtlich, es zu jener Zeit irgendwie geschafft haben, sich einige Stunden freizumachen. Er studierte Vereinsrecht und Satzungen, schrieb den Vorsitzenden des TuS Pützchen an und lud schließlich ca. 20 Personen zu Dorothea und Armin (Könings) ins Haus ein.

Da man nicht voraussagen konnte, wie die Diskussion verlaufen würde und man die Auflagen des Vereinsrecht und des DLV für alle Sportler bestmöglich ausnutzen wollte, wurden alle Eingeladenen darauf aufmerksam gemacht, dass "sich im Falle einer Mehrheit, die sich für die Neugründung eines eingetragenen Vereins findet. . . schon jetzt und auf diesem Wege zu einer Mitgliederversammlung eingeladen werde."

Zunächst gab es eine einstündige sachliche und dennoch kontroverse Diskussion über das Für und Wider eines Austritts aus dem TuS Pützchen, eines Eintritts in einen bestehenden Verein oder einer Neugründung.

Nach reiflicher aber schneller Entscheidung, fiel der Entschluss, einen neuen Verein zu gründen. Die Versammlung wurde geschlossen und zugleich als konstituierende Mitgliederversammlung des

*Vereins für Ausdauersport Ennert/Bonn* einberufen.

Und dies war die Tagesordnung:

1. Informationen zur Vereinsgründung
2. Wahl/Bestimmung des Versammlungsleiters und des Wahlleiters
3. Verabschiedung der Vereinssatzung
4. Wahl des Vorstandes
5. Festlegen der Mitgliedsbeiträge gem. Satzung
6. weitere Regelungen
  6. 1 Aufgabenkataloge einzelner Funktionsträger
  6. 2 Beitrags-/Kassenordnung
  6. 3 Trikots
  6. 4 Sonstiges
7. Termin der nächsten Vorstandssitzung
8. Sonstiges/Anträge

Innerhalb von 3,5 Stunden wurden der neue Verein aus der Taufe gehoben, die Satzung diskutiert und redigiert, der Gründungsvorstand ge- und das Vereinstrikot ausgewählt. Am schnellsten war nach meiner Erinnerung der Tagesordnungspunkt Beitrag besprochen. Unser erster Kassenwart Werner (Heuer) hatte diese Funktion auch bei der Abteilung Freizeitsport erfüllt, die Mindestkosten bei Eintrag ins Vereinsregister im Kopf und die Aufnahmebeiträge für den DLV bei sich.

Da der Verein aber mit Null Gründungskapital startete, verpflichteten sich die Gründungsmitglieder, einen einmaligen verrechenbaren Grundbeitrag von 10 DM zu leisten, dessen Einzug sich dann aber als nicht notwendig erwies.

Die Gründungsversammlung hatte getreu der Tradition deutscher Vereine wesentlich größere Schwierigkeiten in der Namensfindung; aus dem Verein für Ausdauersport wurde im Verlauf der Diskussion der Lauftreff Ennert/Bonn. Spiegelt dieser Name doch einmal unser bevorzugtes Laufgebiet und drückte zugleich aus, dass wir uns zuallererst dem Laufsport verschrieben hatten. Dies schloss aber selbstverständlich nicht aus, dass einige von uns begeisterte und leistungsfähige Triathleten waren und ein Mitglied obendrein sogar ein hervorragender Ski-Marathonläufer.

Es sei mir erspart, die Namen des ersten Vorstandes hier aufzulisten oder auf die erste Vereinsmodenschau, die Anni (Hüne) im Auftrag der Gründer und mit Rückendeckung unseres Sponsors der "Laufmasche" durchführte, einzugehen. Alle 17 Gründungsmitglieder leisteten

in dieser Zeit so überzeugende Arbeit, dass die noch Zögernden recht bald zu uns stießen und die anfangs doch recht kleine Schar der Laufbesessenen sich rasch vergrößerte. Ohne großes emanzipatorisches Getue waren unsere Sportkameradinnen übrigens stets in der Vereinsarbeit präsent.

### **1988 das Jahr des Wachstums und der Konsolidierung**

War das letzte Quartal des Jahres 1987 von heftigen Aktivitäten der Vereinsgründung und des mit Behörden und Sportorganisationen zu führenden Schriftverkehrs geprägt, so war das Jahr 1988 das Jahr des gesunden Wachstums und zugleich ein Jahr der Konsolidierung, an dessen Ende wir sagen konnten, wir sind ein kleiner aber gesunder Verein.

Im Januar 1988 hatten wir die erste große Mitgliederversammlung, um allen den Sachstand, Fortgang und die weitere Entwicklung des Lauftreffs aufzuzeigen.

Zu diesem Zeitpunkt hatte der Verein seinen bis dato größten Wachstumsschub. Es waren aus 17 Gründern 35 Mitglieder geworden. Und diese Mitglieder ließen sehr bald erkennen, dass Dauerläufe zwar ihr sportliches Hobby seien, aber nicht das Ein und Alles. Der Vorstand versuchte also, von der Stadt Bonn eine Sportanlage und eine Sporthalle zur Nutzung zugewiesen zu bekommen.

Wir hatten aus vielerlei Gründen sehr viel Pech, und eine Halle stand uns immer noch nicht zur Verfügung. Der zugewiesene Sportplatz im Ennert war für die unter uns, deren Leistungen im Grenzbereich des Sportabzeichens liegen, nicht zumutbar. Aber wir hatten ja den Peter (Hofmann), dessen Sohn Markus damals das Kardinal-Frings-Gymnasium besuchte. Peter fragte ohne langes Zögern beim KFG an und präsentierte uns eine Tartan-Sportanlage mit der freiwilligen Leistung, doch u. U. auch 'mal einem KFG'ler das Sportabzeichen abzunehmen.

Nun hatten wir eine akzeptable Sportanlage, aber wer freitags auf den Sportplatz geht, benötigt auch Sportgeräte. Da das KFG uns diese aus verschiedenen Gründen nicht zur Verfügung stellen konnte, beschloss der Vorstand die Beschaffung des Notwendigsten. Seit dieser Zeit fuhr Walter (Redemske) im Sommer jeden Freitag Kugeln, Harke, Maßbänder und Stoppuhren in seinem Auto spazieren.

Unser zweiter Übungsleiter war Heinz (Gierenstein). Er mühte sich, den Laufanfängern die nötige Begeisterung für unseren schönen Sport, die Fähigkeit, seine Kräfte einzuteilen und die vielfältige Landschaft des Ennert zu vermitteln. Ich muss sagen mit Erfolg. Zur richtigen Zeit machte er ein Püschchen mit seiner Schar; es merkte nur keiner, er nannte es halt einfach Gymnastik. Kleine Konditionsschwierigkeiten redete er weg und - last but not least - hatte er einige so vom Laufen und seinen positiven gesundheitliche Auswirkungen überzeugen können, dass sie auf Dauer zu uns gestoßen sind.

Ein weiteres wichtiges Ereignis des Jahres 1988 war die Feststellung eines Finanzbeamten, dass unsere Satzung, trotz der Nutzung aller verfügbaren Satzungen anderer steuerbegünstigter Vereine, den Forderungen der Gemeinnützigkeit nicht entsprechen würde. War die mögliche Steuer vielleicht noch nicht der größte Schrecken, so drohte damit von vornherein der Verlust aller beantragter Fördermittel, die der Kassenwart fest eingeplant hatte. Der Vorsitzende musste zu einer kurzfristigen außerordentlichen Mitgliederversammlung zusammenrufen, die dann mit überwältigender Mehrheit den Wünschen des Fiskus folgte.

Wer die Anlagen des Ennert und des Siebengebirges kennt, weiß, dass es hier wunderschöne Grillplätze gibt, nur sind diese mit dem Makel behaftet, dass sie ca. 1/2 Jahr im Voraus gemietet werden mussten, und wer weiß, wie dann das Wetter sein würde? Um den Mitgliedern keinen Grill bei Regen oder kaltem Wetter zuzumuten, hatten wir unsere Sommergrillparty kurzerhand kurzfristig im Schneeballsystem vereinbart und alles traf sich auf der Wiese am KFG. In der Erinnerung waren es herrliche 2 1/2 Stunden mit Kölsch vom Fass, Fleisch und Wurst nach freier Wahl und Garungsgrad.

Das Jahr 1988 begründete auch eine bewährte Einrichtung des Vereinslebens für Mitglieder und solche, die vielleicht einmal zu uns stoßen wollen. Armin glänzte mit der Herausgabe

des monatlichen Lauffreund-Infos. Unser Kommunikationsorgan für kurzfristige, aber wichtige sportliche und sonstige Informationen wurde zur ständigen Einrichtung.

### Das Jahr 1989

Dieses Jahr war dadurch gekennzeichnet, dass infolge eines Wechsels des Arbeitsplatzes unser 1. Vorsitzender Klaus um Entlastung vom Amt bat und nach kurzem kommissarischem Intermezzo ein neuer Vorstand gewählt werden musste, der auch die nunmehr auf 51 Mitglieder gewachsene Schar der Vereinsmitglieder mit all ihren sportlichen Ambitionen repräsentieren sollte.

Einige traten aus beruflichen Gründen oder weil sie einfach 'mal nur noch Laufen wollten von der Vorstandsarbeit zurück, andere übernahmen und entwickelten Bewährtes weiter oder entwickelten neue Ideen.

So unsere Laufwarte Frank (Berka) und Georg, die Sehne (Piontek), die, aus ihrem reichen Volksläuferfahrungsschatz schöpfend, nunmehr nicht nur die in der Umgebung stattfindenden Volksläufe ankündigten, sondern zugleich auch noch eine Streckenbewertung abgaben. Das ersparte unangenehme Überraschungen. Schrieben die zwei, es sei bergig, dann war es bergig, und wurde ein Kurs als schnelle Strecke beschrieben, dann nahm man garantiert an verkappten Kreismeisterschaften teil.

Sportlich gab es im Jahr 1989 sicherlich einiges zu vermelden. Der Vereinschronist aber muss unbedingt auf den 1. Bonner Rheinauenlauf hinweisen.

Im Großen und Ganzen waren wir zufrieden; aber eben nicht in allem. Und das kam so. Nach vielen Vorbereitungssitzungen mit Zeit- und Arbeitsplänen, Engagement der Familienmitglieder - Ihnen sei hier noch einmal gedankt - Vermessen der Strecke und Aufstellen von Tischen und Bänken, Einrichtung des Computerbüros im Seitentrakt des KFG und, und, und... erwarteten wir die Schar der LäuferInnen, denn schließlich hatten wir in 4000 Ausschreibungen und 200 Großplakaten diesen Lauf unter Schirmherrschaft von Herrn Bundesminister Dr. Blüm angekündigt.

Was passierte?

Wegen des übergroßen Andranges musste der Lauf in der Startzeit um 30 Minuten verschoben werden. Aus dem spätherbstlichen Volkslauf wurde dadurch ein Regenlauf und mancher Sportler nahm es in der Eile, dem Regen zu entweichen, mit der Anweisung im Laufkanal zu bleiben nicht mehr genau. Man wechselte nach der Zeitnahme die Kanäle oder schob sich vor Abgabe der Startnummer einfach an anderen vorbei.

Es kam, was kommen musste, der Zieleinlauf stimmte nicht mehr, und hätte Armin nicht mit seiner Videokamera den gesamten Zieleinlauf aufgenommen, wären wir total verloren gewesen. So gelang es uns noch mit Hinweis auf die notwendige Zweitauswertung die Gemüter zu beruhigen und den Siegern ihre wohlverdienten Pokale und den übrigen Teilnehmern die Tombolagewinne auszuhändigen.

Nun begann das Martyrium. Habt Ihr schon einmal ein Videoband nach Läufern, die eindeutig identifizierbar sind und deren Abständen untereinander ausgewertet?

"Das war doch der ... ;nein das war der, Du Dösbattle" waren noch die freundlichsten Kommentare in gereizter Stimmung. Nach 14 Stunden - in Worten vierzehn - hatten wir das bestmögliche erreicht und Dorothea und Christina konnten die Wohnzimmer wieder nutzen. Die Zeiterfassungsdaten und die Personen im Computer waren soweit wie möglich zusammengefahren und wir erstellten für jeden Teilnehmer eine neue Urkunde.

Nur einer hat sich und das sehr unfreundlich beklagt; viele waren von der Schönheit der Strecke begeistert und einer tröstete mich, "Ihr habt das wirklich gut organisiert und dieser Fehler ist schon ganz anderen passiert."

Ja, was gibt es sonst in 1989 noch zu berichten.

Selbstverständlich haben wir auch wieder die Grillparty am Rhein gehabt. Es waren leider Ferien, so dass nicht alle kommen konnten, und als alle Mitglieder gekonnt hätten, war das Wetter nicht mehr einladend.

Aber dafür waren die Mitglieder sehr zahlreich zum Nikolausfest im großen Saal des Dorfkruges erschienen. Peter hat dort mit seiner tiefen und mitfühlenden Stimme die Kinder be-

eindrückt und die Großen, die ihn wohl doch erkannten, hielten den Mund, so dass für die jüngsten wirklich der "heilige Mann" im Raum stand und sie beschenkte.

Werner Heuer

## **Georg Piontek 1991 – 1993**

Der Laufftreff Ennert/Bonn feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Jubiläum. Hierzu herzlichen Glückwunsch.

„Was doch die Zeit vergeht!“ wird sich so mancher überrascht in der Rückschau sagen. Vieles ist dabei in guter Erinnerung: der „Aufbruch“ des jungen Vereins hinein in die Läuferzene, persönliche sportliche Erfolge, die Teilnahme an Mannschaftsläufen (die durchaus auch mal im wahrsten Sinne den Schlaf rauben konnten) oder die Ausflüge in die Radsport- und Triathlonszene. Bilder von den Bonner Rheinauenläufen, den vielen Bahntrainingsrunden mit Peter Köhn oder dem Schwimmtraining in Wachtberg tauchen ebenso auf wie von den vielen schönen Stunden bei Feiern, Ausflügen oder Stammtischen. Und besonders liebevoll, wenn auch mit Wehmut, gedenkt man viel zu früh verstorbener Kameraden und dem Weg, den man gemeinsam mit ihnen gelaufen ist und voneinander lernen und manch tiefgründiges Gespräch führen konnte.

Unvergessen sind für mich ganz besonders die Teilnahmen des LT Ennert/Bonn am Nuthetallauf von Turbine Potsdam kurz nach dem Mauerfall sowie am Berlin-Marathon, der erstmals durch das Brandenburger Tor führte. Und als „I-Tüpfelchen“ die gemeinsame Nacht zum 3. Oktober 1990 auf der Glienicker Brücke!

Doch bei aller Besinnung auf „Highlights“ der Vergangenheit, deren Auflistung Bücher füllen würde, richtet sich der Blick auch wieder auf die Gegenwart und das scheinbar „Alltägliche“: den Laufftreffs im Ennert, am Rhein oder aber der Gymnastik in Pützchen.

An diesen „Orten der Begegnung“ wird in besonderem Maße die Freude am Ausüben unseres Hobbys (manche bezeichnen es als Leidenschaft) in einer Gemeinschaft, im Laufftreff Ennert/Bonn, gelebt. Jeder, so wie er kann und will: Hier hat jeder stets eine gute und „zwanglose“ Möglichkeit, sich bei uns, wie auch ansonsten im Vereinsleben, wiederzufinden und zu betätigen. Und das ist gut so!

Und da Ausdauersport ja bekanntlich fit macht und jung hält, bin ich mir sicher, dass unser Verein auch weiterhin frei nach dem Motto „Laufen ohne Schnaufen“ rund läuft und auch in den nächsten Jahren die Läuferinnen und Läufer mit dem Siebengebirgsläuferemblem die hiesigen Wälder durchstreifen werden.

Hierzu wünsche ich uns allen das Beste, vor allem Gesundheit!

Apropos:

Auf die mir als leider seit vielen Jahren inaktives Mitglied gestellte Frage „Warum bist Du im LT Ennert?“ fiel mir spontan folgendes ein:

„Weil ich gerne wieder an einem sonnigen Herbsttag die Klosterrunde laufen und – wenn sich die Gelegenheit ergibt – mich dabei beim Läuten der Klosterglocke mit den Mitläuferinnen und -läufern über die Sage vom „Mönch des Klosters Heisterbach“ unterhalten möchte.“ An derartige Begebenheiten habe ich viele schöne Erinnerungen.

Es grüßt herzlichst

Georg Piontek

## Christoph Kapitza 1993 – 1997

Typischer Fall: Man hat ein Hobby – hier: Laufen –, trifft sich mit Gleichgesinnten, ist aktiv und: Zack, hast du das Amt des Vorsitzenden an der Backe. So geschehen mit mir im Jahre 1993.

Ende 1991 hatte ich das Vergnügen, über Ulf Henke zum LT Ennert „gelotst“ zu werden und trat dann nach einem ersten Klosterrunde-Läufchen Anfang 1992 dem LT Ennert bei. Da mein Ziel die Marathon-Erstteilnahme in Bonn im Juni war, sagte mir Peter Köhn, was zu tun sei. Und so tat ich. Vor allem hieß das, dass samstags im Ennert und mittwochs auf der Bahn heftig geschwitzt wurde. Dazu kamen zahlreiche Volksläufe und Wettkämpfe – immer im Kreise der Vereinsmitglieder und mit viel Spaß am Kontakt zu diesen und natürlich auch zu anderen Läufern.

Mein Vorgänger im Amt, Georg Piontek, fragte mich schon recht bald während seiner Vorsitzendenzeit, ob ich nicht das verwaiste Amt des Schriftwarts wahrnehmen wolle, da die Schriftwartin irgendwie abhanden gekommen war. Da ich den Verein schätzte und mich gerne ein wenig aktiv außerhalb der reinen Lauferei einbringen wollte, sagte ich zu. Da hatte ich aber die Rechnung mit dem Falschen gemacht: Kurze Zeit später stand die Wahl zum neuen Vorstand an und Pio erklärte mir, dass er aus privaten Gründen nicht mehr kandidiere. Leider erklärte er mir auch, dass niemand sonst kandidieren wolle. – Aha. Diese Erklärung machte er mir beim Bahntraining in der ersten Kurve nach dem Start eines gemeinsamen Laufes. Ich weiß es noch genau!

Gut. Dann fiel mir auf, dass im Verein viele Mitglieder einiges unterstützend tun, ohne dass hier Pöstchen und Ämter vergeben werden. Das wiederum gefiel mir sehr gut, denn letztlich sind wir eine große Familie mit einem aktiven Stamm von roundabout 50 Mitgliedern, und ich sagte zu, in der Hoffnung, dass sich das bewahrheitet.

Und das hat es. Während der dann folgenden zwei Wahlperioden standen im Mittelpunkt als Highlight die Rheinauenläufe, Vereinsmeisterschaften und diverse Gemeinschaftsaktivitäten wie Apeldoorn und Brühl. Unser Verein hat sein Mitgliederniveau gehalten, und wir hatten – wohl dank guten Rufs – ausreichend Zulauf, obwohl wir lediglich die Gymnastik, das Bahntraining mit Peter Köhn und den Samstagslauftreff anboten. In diesen Jahren war der LT Ennert sehr leistungsbezogen, was man an der Zahl der teilnehmenden Läufer/innen in den Ergebnislisten nachlesen kann.

Gerade das Bahntraining hatte in dieser Zeit einen Höhepunkt, waren wir doch ausreichend Läufer/innen, die sich hierfür sehr interessierten. Peter Köhn war der Garant dafür, dass bis zu 25 Läufer/innen aufschlugen, für ihn fast schon nicht mehr zu bewältigen. Wer erinnert sich nicht noch an seine markanten Ansagen beim Durchlaufen der Startlinie: „Minus 2“ oder „Plus 2“. Am Ende, wenn wir dann jeweils alles gegeben hatten, kam der Spruch: „Kerle, ihr seid doch verrückt“. Na ja, auch nicht mehr als er.... Das Motto des Bahntrainings hätte auch heißen können: „Geschenkt wird nichts“, „gegönnt wird alles“, „gebolzt wird in jedem Fall“. So hatten wir jahrelang, und auch im Winter beim sprichwörtlichen Wind und Wetter - mit Kopfbeleuchtung von Peter - gut besetztes Training und enorm viel Spaß.

Zu den Staffelläufen Apeldoorn und Brühl gibt es eigene Beiträge; diese Läufe gehörten in dieser Amtsperiode sicherlich zu den logischen Konsequenzen des Bahntrainings und der Teilnahme vieler Vereinsmitglieder an Halbmarathon- und Marathonläufen. Sie hatten für viele Aktive und Betreuende ungemein Verbindendes. Wer sie mitgemacht hat, weiß davon ein Liedchen zu singen.

Die Rheinauenläufe Anfang September sind in dieser Zeit ein wenig „professionalisiert“ worden. Wir haben damals letztlich für jede Organisationseinheit (Halle aufbauen, Strecke markieren, Zeitmessung, Kasse etc.) einen Verantwortlichen bestimmt, der dann in Eigenregie seinen Part mit einer entsprechenden Anzahl von Freiwilligen aus dem Verein – häufig auch von außerhalb des Vereins – auf die Beine gestellt hat. Am Ende hat es immer phantastisch geklappt; es wurde ein Selbstläufer, der dank dieses Verantwortungssystems immer erst relativ kurz vor dem nächsten Lauf ins Leben gerufen wurde.

Wir haben damals noch nicht solche Aktivitäten wie HM-Vorbereitung, DLV-Lauf oder Anfängerkurs gehabt – leider. Als Jahresendveranstaltung kam dann die Weihnachtsfeier hinzu, die nicht hinwegzudenken und ein fester Bestandteil des Vereinslebens ist.

Damals wie heute lässt sich sagen: Der LT Ennert ist ein Zusammenschluss von neidfreien, unaufgeregten und engagierten Menschen. Vereinsmeierei ist hier fehl am Platz, was ich in den vier Jahren als sehr wohltuend empfunden habe.

Christoph Kapitza

### **Wilfried Assenmacher 1997 – 2005**

Ich war gerade erst kurz Mitglied im LT Ennert, als ich 1997 als Christoph Kapitzas Nachfolger in das Amt des Vorsitzenden gewählt wurde.

Mit der Übernahme des Vorsizes erhielt ich auch zwei Kisten mit Aktenordnern des LTE. Diese Kisten wurden gut eingelagert. Wirklich gelesen habe ich die alten Ordner nie, aber bei den Stichproben fand ich Charakterisierungen und Beschreibungen des läuferischen Leistungsstandes und des Trainingsfleißes von Mitgliedern, welche sehr amüsant zu lesen waren. Auch befinden sich alte Fotos in den Kartons. Auf diesen sind einige Gesichter zu sehen, die mir als Vereinsneuling unbekannt waren und auch geblieben sind. Diese Kartons sind das Gedächtnis des LT Ennert und ich habe dieses Gedächtnis in meiner Zeit als Vorsitzender bis 2005 um einen weiteren Karton mit einigen Ordnern "Rheinauenläufe", Ennert-Infos und Sitzungsprotokolle erweitert.

Im Leben kommt man nicht ohne Formalitäten und Vordrucke aus. So ist es auch im Vereinsleben. Ich wurde mit Eintragung ins Vereinsregister, Steuerfreistellung, Anerkennung der Gemeinnützigkeit, Anträgen bei der Landessporthilfe und Rückmeldungen beim Stadtportbund konfrontiert. Zum Glück war Karin Kurth hier kompetent und hat die meisten dieser Formalien erledigt. Das Vereinsjahr besaß damals außer Grillfest, Ausflug und Weihnachtsfeier noch einen weiteren Höhepunkt (oder war es eine Last?): Den Rheinauenlauf.

Der feste Termin für den Rheinauenlauf über 10 km durch die Beueler und Bonner Rheinaue war der 2. Samstag im September. Dieser Termin musste auf der Terminbörse des Landesverbandes des DLV in Duisburg jährlich bestätigt werden, damit kein anderer Ausrichter im 50-km-Radius an diesem Termin einen Volkslauf durchführt. Die Termine waren auch damals schon begehrt. Ich war nur zwei Mal in Duisburg. Das ist eine schrecklich langweilige Veranstaltung, auf der für das gesamte Jahr der Volkslaufkalender terminiert wird und man den beantragten Termin bestätigen lässt oder gegen Konkurrenz verteidigen muss. Da man einen Schutz auf den Termin hat, wenn man zum wiederholten Mal am selben Zeitpunkt einen Volkslauf ausrichtet, habe ich immer die Sportfreunde vom Alfterer SC gebeten, die Interessen des LT Ennert zu wahren und ich musste mir die Vorlage für den Aufdruck: „DLV-genehmigter Volkslauf“ nur noch in Alfter abholen.

Damit nahm das jährliche Spielchen seinen Lauf: Kardinal-Frings-Gymnasium um Benutzung der Halle bitten, den Hausmeister bezirzen, Sanitätsdienst bestellen, Fahrzeuge zum Trans-

port von Biertischgarnituren organisieren, Biertischgarnituren bestellen, Getränke, Pappbecher, Wasserbottiche.... und die Rheinaue pachten. Ja, richtig gelesen, der LT Ennert hatte jeden 2. Samstag im September die gesamte Rheinaue gepachtet (20 Seiten Vordruck, drei Ausfertigungen). Nach dem Rheinauenlauf dann die Meldung der Ergebnisse an den Landesverband und die Beantragung der Veranstaltung für das kommende Jahr.

Mit Hilfe von Arbeitsplänen (Hans Schröer sei gedankt) und der Benennung von Verantwortlichen für bestimmte Aufgaben wie Strecke, Zeitnahme oder Küchenbuffet wurden die Rheinauenläufe dann mit der Tatkraft vieler Vereinsmitglieder organisiert. Nicht zu planen oder vorherzusagen war aber in jedem Jahr die Anzahl der Teilnehmer und die Geschwindigkeit der Erstellung der Ergebnislisten.

Ich spreche von einer Zeit, zu der man die Ergebnisse einer Veranstaltung nicht nach dem Lauf auf dem heimischen Computer nachgesehen hat. Bei den ersten Läufen in der Zeit meines Vorsitzes wurden die Ergebnisse durch Aushang vor der Siegerehrung in der Sporthalle bekanntgegeben und dann an die Teilnehmer verschickt. Aber sowohl in der Zeitnahme als auch bei der Bekanntgabe der Ergebnisse ist der LT Ennert mit der Zeit gegangen. Ich fand als Vorsitzender eine Lizenz über eine Zeitnahmesoftware vor. Das funktionierte so, dass auf einem Rechner im Ziel, dessen Systemzeit mit dem Startschuss auf null gesetzt wurde, für jeden Läufer, der die Ziellinie überquerte, eine Taste gedrückt wurde. Parallel dazu wurden die Startnummern in der Einlaufreihenfolge notiert. Danach wurde per Hand jeder Einlaufzeit die Startnummer zugeordnet, und danach konnte man nach Geschlecht und Altersklasse sortieren. Das bedeutet natürlich, dass die Daten der Läufer anhand der Anmeldezettel eingegeben werden mussten. Das alles im Zeitalter von DOS und Disketten. Ich glaube, der LT Ennert hat alle möglichen Pannen dieses Systems erlebt, wie zum Beispiel doppelte Startnummern, entweder ein Fehler beim Erfassen der Startnummer im Ziel oder die doppelte 6 oder 66, welches passiert, wenn Läufer die Startnummern falsch herum, „auf dem Kopf stehend“ am Trikot befestigen. Daher war immer sehr gereizte Stimmung im Computerraum, weil viele Teilnehmer auf die Siegerehrung und die Ergebnisse warteten. Aber ich erlebte auch einen wahren Durchbruch durch die Nutzung neuer Medien. Es war möglich, den Startschuss mittels einer Mobiltelefonverbindung an die Teilnehmer zu übertragen – Handys waren damals noch nicht sehr verbreitet....

Hier kann ich stundenlang über Anekdoten der Rheinauenläufe berichten: Gewitter beim Start. Bullenhitze und Probleme mit dem Wassernachschub im Ziel. Der Getränkestand auf halber Strecke hat zu wenig gefüllte Becher. Die Läufer verlaufen sich in der Rheinaue, weil ein Scherzbold die Markierungsschilder umgedreht hat. Ärger mit dem Hausmeister wegen verdreckter Halle oder wegen Reifenspuren im Rasen und und und ...

Das schönste am Rheinauenlauf war das Gefühl danach. Leider haben wir es nie geschafft, nach dem Lauf noch ein paar Bier trinken zu gehen, weil alle vom Tag zu geschafft waren. Und so fuhr ich dann, nachdem der Hausmeister die Halle abgenommen hatte, mit einem Auto voller Müllsäcke und Computer nach Hause.

In meiner Zeit als erster Vorsitzender hat der LT-Ennert dann auch eine Internetpräsenz erhalten, was vieles einfacher machte, wie das Versenden von Ergebnislisten. Leider haben wir die Möglichkeiten der Erfassung von Voranmeldungen per Internet für den Rheinauenlauf nicht mehr ausnutzen können, weil nach 2005 kein Rheinauenlauf mehr durchgeführt wurde, obwohl ich bei Andreas Hönig schon eine Bereitschaft gespürt habe, den Rheinauenlauf wieder auferstehen zu lassen.

Die Kartons mit dem Gedächtnis sind mittlerweile bei mir ausgezogen, aber die Markierungsschilder und die Wasserbottiche sowie eine Tafel mit der Streckenführung des Rheinauenlaufes wohnen noch bei mir unter dem Dach.

Wilfried Assenmacher

## Andreas Hönig 2005 – 2010

Vor Kurzem hatte Peter Grieger mich gefragt, ob ich etwas zu meiner Amtszeit für die Jubiläumsausgabe schreiben könnte. Genauer wollte er drei Dinge wissen, die mir spontan dazu einfallen.

Zunächst bin ich immer noch traurig darüber, dass wir im Sommer 2005 den Rheinauen-Lauf aufgrund organisatorischer Probleme absagen mussten. Alle Reaktivierungsversuche danach scheiterten an vielen Punkten. Vor allem war es seitdem an dem traditionellen Termin Anfang September, wegen des Klimawandels unerträglich heiß geworden - mit Temperaturen an die 40 Grad.

Im Verlauf meiner Zeit als Vorsitzender wandte sich der Lauftreff immer mehr dem Breitensport zu. Zeugnisse dafür sind die Durchführung von Laufkursen für Anfänger oder fortgeschrittene Anfänger und die Organisation eines Halbmarathon-Trainings für 2-Stunden-Läufer. Weiter wurde das wenig beliebte Bahntraining auf eine attraktive Strecke am Rhein verlegt und ein zusätzlicher Lauftreff fürs „gemütliche Laufen“ eingerichtet. Gründe dafür waren und sind die Altersstruktur des Vereins – Altersdurchschnitt 53 Jahre in 2012- und ein geändertes Freizeitverhalten im angespannten beruflichen und familiären Umfeld. Vielen Lauftreffs in der Umgebung ging es dabei ähnlich. Ich stellte dabei mir immer wieder die Frage, welche Gründe es für eine Läuferin oder einen Läufer gibt, sich einem Lauftreff anzuschließen. Neben der Geselligkeit ist dies meiner Meinung nach auch die *Läuferische Kompetenz*. Damit meine ich das Wissen und die Erfahrung im Bereich des Laufsports und des Ausdauersports. Fehlt diese Kompetenz, könnte es vor allem für jüngere Läuferinnen und Läufer eventuell wenig attraktiv sein, sich für den Verein zu interessieren. Ich habe während meiner Amtszeit versucht, hier etwas anzustoßen; beispielsweise die Durchführung eines Seminars zu Lauftechnik. Leider war der Versuch nicht sehr nachhaltig.

Ein Punkt während meiner Amtszeit, der mir immer noch Alpträume beschert, waren die langen und zum Teil unproduktiven Vorstandsrunden. Zwar traf man sich nur 3 bis 4 Mal im Jahr, aber dadurch war die Liste der angesammelten Punkte quälend lang. Ansätze, wenig wichtige Punkte im Vorfeld abzuklären und die Tagesordnungspunkte besser zu strukturieren, schlugen fehl. Ich hoffe, dass hier der neue Vorstand ein „besseres Händchen“ hat.

Andreas Hönig

## Ulrike Mika, aktuelle Vorsitzende

Liebe Mitglieder des Lauftreffs Ennert,

in diesem Jahr feiert unser Verein sein 25-jähriges Bestehen, und ich fühle mich geehrt, gerade jetzt Vorsitzende sein zu dürfen.

Meine eigene "Läuferkarriere" ist noch jung und mit 5 Jahren genauso alt wie meine Mitgliedschaft im LT Ennert. Altersmäßig liege ich etwa im Durchschnitt aller Mitglieder, leistungsmäßig gehöre ich am ehesten der Fraktion "Breitensport" an, sodass man mich vielleicht als typischen Vertreter der Mitglieder betrachten kann.

Wenn man sich die Entwicklung des LTE anschaut, stellt man fest, dass die Mitglieder in den Anfangsjahren nicht nur jünger, sondern meistens auch schneller waren. Andererseits war Laufen als Sport nicht so verbreitet wie heute, wo uns vor allem hier in Bonn zu jeder Tageszeit Läufer und Läuferinnen begegnen. Der Laufsport hat sich in die Breite verlagert, der Anteil der Spitzenläufer hat sich nur relativ verringert. Diese "Breite" sprechen wir mit unseren Halbmarathonvorbereitungs- und Anfänger-/Wiedereinsteigerlaufkursen gezielt an. Einige der so Angesprochenen prüfen, ob ihnen der Laufsport liegt, andere wagen nach einer Pau-

se einen Neustart, und wieder andere sind bereits ambitioniert und nutzen die Kenntnisse und Erfahrungen unserer Laufbetreuer sowie die Motivationssteigerung, die das Laufen in der Gruppe mit sich bringt. Wie sich gezeigt hat, sind diese Kurse eine gute Mitgliederwerbung.

Die Ergebnisse sowohl der älteren als auch unserer Neu-Mitglieder können sich übrigens sehen lassen. Dabei freuen wir uns zwar ganz besonders über vordere Plätze in den Altersklassen, würdigen aber vor allem das Erreichen von zuvor gesetzten realistischen Zielen. Doch unser Verein ist mehr als nur ein Lauftreff. Hier werden Freundschaften geschlossen und gepflegt, Gespräche "über Gott und die Welt" nicht nur während des Laufens geführt, und jeder wird so angenommen, wie er ist. Das führt dazu, dass ich mich nicht mehr überwinden muss, die Laufschuhe auch dann anzuziehen, wenn das Wetter mal nicht so gut ist. Ich vermute, euch geht es ähnlich. Unsere regelmäßigen, teilweise mehrtägigen Wanderungen vermitteln einen weiteren Ausdruck dieses guten Gefühls, das entsteht, wenn wir uns gemeinsam bewegen. Nicht zuletzt die tolle Atmosphäre bei unserem Wanderaufenthalt im Bayerischen Wald hat dazu beigetragen, mich davon überzeugen zu lassen, den Vorsitz im LT Ennert zu übernehmen.

An dieser Stelle möchte ich einige Zitate von Hajo Schumacher alias Achim Achilles anführen, der in seinem neuen Buch "Bewegt euch!" schreibt:

- "Bewegen ist kein Projekt, keine Frühjahrskur, kein Urlaubskurs, sondern mein alltägliches Bedürfnis, ..."
- "Das Glück der Selbstüberwindung ist immer dabei, dieses wohlige Gefühl, ... Nie, fast nie, habe ich hinterher bereut, dass ich aufgebrochen bin. Mochten die Bedenken vorher noch so groß gewesen sein, im Ziel wartete stets eine Befriedigung, die sich nicht verschleißt, sondern über die Jahre eher stärker geworden ist."
- "An Wert gewonnen hat das Glück der Gemeinschaft. Waren mir früher die Zielzeiten wichtig, sind es jetzt die Stunden gemeinsamen Lachens und Leidens. Bewegen mit anderen meint immer Kommunikation, Austausch und spätestens beim ersten Anstieg auch einen Gleichklang des Empfindens."
- "Wir freuen uns auf ein, zwei Stunden allein oder mit Menschen, die wir mögen. Das ist unser Tagesurlaub. Die Belohnung: Wir fühlen uns hinterher immer besser als vorher."

Ich kann mir vorstellen, dass ihr einigen, wenn nicht sogar allen Zitaten zustimmen könnt. Wenn das so ist, dann hat der LT Ennert ein wichtiges Ziel schon erreicht, nämlich jenes, viele Läufer und Läuferinnen glücklich zu machen. Möge uns das auch in Zukunft gelingen!

In diesem Sinne wünsche ich uns allen und unserem Lauftreff noch viele gute Jahre,

Eure Ulrike

## Höhepunkte der Vereinsgeschichte

## Apeldoorn

### Erinnerungen an Apeldoorn

Seit meinem Abschied vom Rheinland und meinem Umzug nach Berlin im Jahre 1998 sind bereits 14 Jahre vergangen und damit schon sehr viel mehr Zeit als die gut 6 Jahre, die ich aktiv am LT Ennert-Vereinsleben teilnehmen konnte. Meine Abschiedsgedanken habe ich damals in einem Ennert-Info-Beitrag festgehalten, den ich nach langer Zeit wieder einmal gelesen habe, als mich Christoph – mein letzter Kontakt zum LT Ennert – gebeten hat, einen kurzen Rückblick auf meine Teilnahme an den 24-Stunden-Läufen zu geben. Meine damalige Erwartung, dass sich der Kontakt zu den Läuferinnen und Läufern des LT Ennert trotz ei-

ner passiven Mitgliedschaft verflüchtigen wird, hat sich leider bestätigt, was vor allem an mir selbst liegt, da ich es von Berlin aus nicht mehr schaffe, zumindest ab und zu in Bonn zum Training zu kommen – zumal mich mein Familienleben an den Wochenenden in die Gegenrichtung nach Warschau führt.

Dennoch erinnere ich mich immer wieder gerne an meine damalige Laufzeit – und das gilt vor allem für die Monsterläufe in Apeldoorn (3 x) und Brühl (2 x).

Die 24- bzw. 12-Stunden-Läufe sind zwar eine ziemliche Tortur. Aber wie bei vielen Extremereignissen ermöglichen sie, zu testen, was in einem selbst steckt – und vor allem, wie sich die anderen Läuferinnen und Läufer verhalten, wenn es nachts kalt und feucht wird und man eigentlich nicht mehr laufen will. Die kurzen Laufstrecken, die je nach Tempo der Staffel durch längere oder kürzere Pausen unterbrochen werden, werden in hohem Tempo zurückgelegt. Dies bedeutet, dass man sich vorher etwas warm machen sollte. Dazu kommt der Gehweg vom Mannschaftszelt zum Start-Ziel-Bereich, vor allem nachts das häufige Wechseln der Kleidung, um schnell wieder trockene Fasern am Leib zu haben und nicht auszukühlen. Letztlich bleiben einem nur wenige Minuten zwischen 2 Laufrunden, in denen man sich mal hinsetzen und ausruhen kann – mit dem Risiko, dass der Kreislauf wegsackt und man sich wieder in Schwung bringen muss, um den nächsten Kurz sprint angehen zu können.

Ich habe es genossen, nicht nur mich voll zu verausgaben, sondern auch zu erleben, wie die Sportkameradinnen und –kameraden ihr Bestes gegeben haben, um das gemeinsame Ziel zu erreichen, nämlich nicht nur gut über die Runden zu kommen, sondern eine möglichst gute Platzierung zu ergattern. Wer dann noch seine gute Laune behält und die Mannschaft anfeuert, mit dem kann man auch getrost die Stenzelberg-Runde im Ennert angehen, ohne befürchten zu müssen, dass es langweilig wird.

Besonders Apeldoorn ist nicht nur davon geprägt, dass man 24 Stunden lang als Staffel im Kreis läuft. Vielmehr beginnt der Sozialisationsprozess bereits bei der langwierigen Absprache, wer überhaupt mitkommen will, ob diese Ankündigung zuverlässig bleibt und wie man die Anreise etc. gestaltet. Die manchmal durchaus stressige, morgendliche Autofahrt nach Apeldoorn und die von Erschöpfung gekennzeichnete Rückreise bieten ebenfalls Gelegenheit, Ausdauer und Leidensfähigkeit unter Beweis zu stellen.

Hin und wieder wird auch die Kameradschaft auf eine harte Probe gestellt, vor allem wenn man sich nachts im Start-Ziel-Bereich verpasst oder in der Zeit verschätzt, sodass man sich gegenseitig suchen muss, was nicht nur wertvolle Zeit kostet, sondern vor allem den angekommenen Läufer furchtbar ärgert, der sich auf der nächtlichen Runde abhetzt, um dann zu erleben, dass diese Anstrengung durch die Dusseligkeit des Nachfolgers in der Staffel zunichte gemacht wird. Aber solche Erfahrungen gehören dazu. Letztlich ist es besser, darüber zu lachen und dies bei künftigen geselligen Gelegenheiten zum Besten zu geben, als sich völlig zu zerstreiten.

Große Bedeutung haben bei diesen Laufereignissen die Begleiterinnen und Begleiter, ohne deren Organisationstalent eine erfolgreiche und reibungslose Teilnahme undenkbar ist. Wie dankbar waren wir immer alle, wenn wir bei der extrem kurzen Ruhephase einen Trinkbecher, ein Tellerchen Nudeln oder eine wärmende Decke gereicht bekamen – nicht zu vergessen den Hinweis, dass es jetzt wieder Zeit wird, sich auf den Weg zum Startbereich zu machen.

Dass der LT Ennert immer wieder gute Platzierungen erzielt hat, liegt sicherlich auch daran, dass mit den diversen Disziplinen und Distanzen von der montäglichen Gymnastik in der Halle über das Intervalltraining bis zu den hügeligen Läufen im Siebengebirge anspruchsvolle und abwechslungsreiche Trainingseinheiten seit vielen Jahren über die ganze Woche ver-

teilt die Motivation geliefert wird, sich intensiv auf größere Aufgaben vorzubereiten – und dies in angenehmer Gesellschaft.

Mir sind solche Erfahrungen mittlerweile nicht mehr möglich. Denn die 1998 angekündigte Hüft-OP musste ich vor 3 Jahren tatsächlich über mich ergehen lassen und mir steht eine weitere noch bevor. Immerhin bin ich derzeit aber wieder so fit, dass ich kürzere Distanzen (bis ca. 10 km) laufen kann; sogar kleine Wettkämpfe waren wieder möglich. Meine Lauferfahrung habe ich inzwischen an jüngere Läufer weitergegeben, und es macht mir Freude, zu erleben, dass diese dann einen Marathon wagen und durchhalten.

Allen, die es bisher nicht gewagt haben, in Apeldoorn oder Brühl mitzulaufen, kann ich nur empfehlen, dies zu versuchen. Wer einen Halbmarathon schafft, hält auch das durch. Wie immer ist es eine Frage des Tempos und der Grundkonstitution. Die vielen Trainingseinheiten vergisst man mit den Jahren. Solche Monsterläufe nie!

Otmar M. Stöcker



Apeldoorn Mannschaft 1996

Nach einem sonntäglichen Besuch bei Ulf Henke, unserem langjährigen Sportwart und sehr guten Läufer, lässt sich die Geschichte des von Otmar geschilderten, sehr eingängigen Apeldoorn-Fiebers ein wenig mehr in Zahlen und Fakten darstellen. Ulf gab mir einen gut gefüllten Ordner mit Unterlagen, da er selber momentan zeitlich verhindert ist, etwas über „sein Baby“ zu schreiben.

Ulf Henke als damaliger Sportwart kam auf die Idee, neben den unzähligen Einzelrennen, an denen viele Vereinsmitglieder teilnahmen, und dem 12-Stunden-Lauf von Brühl auch einmal den Tag voll zu machen. So gelang es ihm, für das internationale Laufgroßereignis des 24-Stunden-Laufs in Apeldoorn eine Mannschaft zu schmieden, die sich im Jahre 1991 sehr gut schlug. Der Lauf war von Ulf bestens organisiert, und schon im folgenden Jahr fand die Fort-

setzung statt, die dann im Laufe der Jahre zu immer besseren Leistungen und dazu führte, dass wir mit zwei Mannschaften starteten. Im Jahre 1995 gelang es dann der ersten Mannschaft sogar, mit 421 km in den 24 Stunden den ersten Platz unter 75 Mannschaften zu belegen. Wen es interessiert: Bei 10 Läufern lief jeder im Schnitt ca. 40 km mit einem Schnitt von 17,5 km/h.

Die Organisation, die dahinter steckte, war schon beeindruckend. Ohne die vielen Freunde, Familienmitglieder und Helfer wäre die „Nacht der langen Messer“ aber auch nicht zu stemmen gewesen. Die Reihe führten wir dann – immer mit zwei Mannschaften – bis 1997 fort. Die Veranstaltung wird als vereinsinternes highlight sicher bei allen Beteiligten verankert bleiben.

Christoph

## 12-Stundenläufe in Brühl

Ein Jahr nach der Vereinsgründung – also 1988 – nahm der LTE erstmals in Brühl am 12-Stundenlauf mit zwei Mannschaften teil.

Die erste Staffel belegte einen achtbaren 6. Platz mit einem 1-km-Schnitt von 03:54:24 min. Die zweite Staffel erreichte immerhin Platz 15.

Danach wurden weitere Teilnahmen bis 1993 schon fast Tradition. Es nahmen jeweils drei oder sogar vier Mannschaften teil.

Der 1-km-Schnitt steigerte sich kontinuierlich von 03:55:02 bis auf 03:26 im Jahr 1993. Das bedeutete in der Wertung mit 200,108 km gelaufener Gesamtstrecke sogar Platz 1.

In den Jahren davor gab es Platzierungen von Platz 1 bis Platz 16.

Durch den Besuch von Angehörigen der Läufer wurde eine tolle Unterstützung bzw. Stimmung erreicht. Mitgebrachte Salate, Kuchen etc. trugen dazu bei, dass diese guten Leistungen erzielt wurden.

Die Namen aller Starter habe ich leider nicht mehr parat. Dies würde auch den Rahmen dieses Kurzbeitrages sprengen.

Peter Hoffmann

## Rheinauenläufe 1988 bis 2004

Schon ein Jahr nach Gründung des LT Ennert Bonn, also 1988, wurde vom Vorstand der Rheinauenlauf über 10 km eingerichtet. Damals sicher eine mutige Entscheidung mit Werner Heuer als Vorsitzendem.

Das erste Mal hat Christa im Oktober 1992 daran teilgenommen. Sie war im März in den Verein eingetreten. In den folgenden Jahren war sie bis zum Ende der Läufe nach sechzehn Jahren 2004 Helfer. Ebenso wie ich, der ich seit dem Frühjahr 1994 zum LT Ennert gekommen und zum 01.01.1995 eingetreten bin.

Der Rheinauenlauf fand im September statt. Start und Ziel waren auf der rechtsrheinischen Rheinuferpromenade in Höhe des Sportplatzes des Kardinal-Frings-Gymnasiums. Die Strecke führte nach Süden über die Konrad-Adenauer-Brücke in den südlichen Teil der linksrheinischen Rheinaue bis etwa zu den Kläranlagen, dann zurück in den nördlichen Teil und wieder über die Konrad-Adenauer-Brücke zurück.

Anmeldung, Umkleidung und Siegerehrung fanden in der Sporthalle des Kardinal-Frings-Gymnasiums statt. Dort gab es auch Kalt-Getränke, Kaffee, Kuchen und belegte Brote. Es wurden Biertische und Bänke aufgestellt, was sehr aufwändig war. Zum Transport stellte uns

Erich Frank seinen Ford Transit zur Verfügung. Der Hausmeister verlangte, dass der Hallenboden zur „Schonung“ mit Folien ausgelegt wird. Das war grober Unsinn, weil die Folien spätestens zur Siegerehrung zerstört waren und schlimme Stolperstellen bildeten.

Die Organisatoren unter der Führung von Wilfried Assenmacher hatten vielfältige Aufgaben zu erledigen: die Festlegung des Termins mit dem Landesverbandes des DLV in Duisburg, die Abstimmung mit der Stadt über den Streckenverlauf und dessen Markierung, die Absicherung der Strecke, der Sanitätsdienst, meist durch das Rote Kreuz, usw.

Leider gab es meist zu wenige Helfer. So mussten die Anwesenden viele Aufgaben übernehmen. 1991 waren wegen zu weniger Streckenposten eine Anzahl Läufer falsch geleitet worden und damit der Ärger groß.

Bei Start und Ziel wurden Transparente angebracht. Auf der Strecke standen Kilometerzeichen in der Form von Enten. Hans-Jürgen Richter war meist derjenige, der vor den Läufern auf dem Fahrrad vorausfuhr. Er musste kräftig in die Pedalen treten, sonst wäre er von den Schnellsten überholt worden.

Ab 1992 wurden die Zeiten elektronisch festgestellt, was die Angelegenheit sehr erleichterte. Erster war damals in der Hauptklasse Männer Brahim Chalgoum in einer Zeit von 32:16,64 Minuten. Erste Frau in der Hauptklasse war die Berlinerin Schröder mit 43:18,17 Minuten. Erwähnt werden sollen noch Mizzi Schubach, als erste der F70 in 01:04:57,57 und der 78-Jährige Hans Wegener, die beide Ehrenpreise erhielten. Damals waren es 220 Teilnehmer. In den späteren Jahren kamen um die 300.

Es gibt auch einige Besonderheiten und Kuriositäten:

Einmal kam Hendrik Simon, als schneller Läufer mit Zeiten um 30 Minuten bekannt, zur Anmeldung. Er wolle kein Startgeld entrichten weil er neue Schuhe geschenkt bekommen habe und diese hier ausprobieren müsse. Weil er damals ein „armer Student“ war, hat der Vorstand nach Beratung tatsächlich auf sein Startgeld verzichtet.

Der erwähnte Hans Wegener trat selbst bei heißem Wetter mit einem uralten braunen Baumwoll-Trainingsanzug an. Unterwegs bei den Streckenposten und zum Schluss entschuldigte er sich: „Ich hab mal wieder zu viel angezogen“.

Sturm und Regen gab es in den 16 Jahren selten. Doch einmal wurde der Start wegen eines Gewitters verschoben.

Im Jahre 2004 fand dann der letzte Rheinauenlauf statt. Der damalige Vorstand war komplett zurückgetreten und der neue setzte andere Schwerpunkte. Das war verständlich, aber dennoch schade. Stattdessen gab es später andere Aktivitäten im Verein: Z.B. Abnahme der Laufabzeichen, Anfängerschulung und Vorbereitungen auf den Bonner Halbmarathon.

Christa und Johannes Schröder

## Triathlon-Entwicklung

Auch die Läufer haben gelegentlich das Bedürfnis, auszubrechen und sich auch anders zu bewegen. So gab es Ende der 80er, Anfang der 90er einige Vereinsmitglieder, die am Bonn-Triathlon teilnahmen, was aber schnell einschliefl.

Aus einer Laune heraus starteten dann im Jahre 2001 Sabine Mann und Christoph Kapitza sowie ein „geliehener“ Schwimmer als Staffel-Mannschaft im Triathlon. Die Möglichkeit der Staffel-Teilnahme war kurz vorher eingeführt worden und machte den Bonn-Triathlon natürlich noch interessanter.

Diese Veranstaltung hatte riesigen Spaß gemacht und gezeigt, dass es möglich ist, in einem Laufverein Radsportler zu gewinnen; jedoch ist es in einem Laufverein recht schwierig, Schwimmer zu finden. Durch einen privaten Kontakt sprachen wir dann 2008 eine sehr gute Schwimmerin an, die sich spontan vorstellen konnte, aus dem gechlorten und gekachelten

Becken in die braunen Fluten des Rheins zu springen. Und fertig war die „Ur-Mannschaft“ des LT Ennerts für den Triathlon. Peter Grieger hatte im selben Jahr eine Mannschaft mit Berufskollegen aufgemacht, und wir entschlossen uns dann, im kommenden Jahr – 2009 – mit drei Mannschaften aufzuschlagen, was auch gelang, um dann 2010 bereits vier hochmotivierte Mannschaften zu stellen. Der Spaßfaktor und das Gemeinschaftsgefühl, eingebettet in eine wunderbare Gesamtstimmung, sind ausschlaggebend dafür, dass wir es bis heute schaffen, jedes Jahr vier Mannschaften zu stellen. Auch wenn dabei gelegentlich einige von außerhalb des Vereins kommen, wofür wir sehr dankbar sind, bleibt die Triathlon-Teilnahme eine feste Einrichtung und ein weiteres Highlight unseres Vereins.

Christoph Kapitza

## **Laufanfänger-, Wiedereinsteiger- und HM-Kurse**

Um den Lauftreff Ennert nach den Rheinauenläufen wieder bekannter zu machen und in der Absicht, damit auch neue Läufer/innen zu gewinnen, wurden ab 2008 Laufkurse für Laufanfänger und Wiedereinsteiger angeboten. Insbesondere richteten sich die 10-wöchigen Anfänger- und Wiedereinsteiger-Kurse an Nichtvereinsmitglieder, die zum Abschluss des Kurses dann ein DLV-Laufabzeichen erlaufen konnten. Der erste Kurs 2008 wurde von Diplom-sportlehrern vom Studio 50 (Beuel, Brückenforum) unterstützt. Mit den bislang bis 2011 durchgeführten Anfänger- und Wiedereinsteiger-Kursen konnte der LT Ennert eine Reihe neuer Vereinsmitglieder begrüßen. Einige dieser ehemaligen Anfänger/innen und Wiedereinsteiger/innen belegen heute bei Volksläufen in Bonn und Umgebung in ihren Altersklassen vordere Plätze. Die Laufanfänger- und Wiedereinsteiger-Kurse sind somit der Einstieg für eine erfolgreiche Läuferkarriere beim LT Ennert – egal in welchem Alter.

2009 war das Jahr der Kurse. Neben dem HM-Kurs mit dem Motto „In zwei Stunden zur Pasta-Party“ wurde gleichzeitig für Schülerinnen und Schüler ein Vorbereitungstraining für den Rhein-Energie Schulmarathon angeboten. Der Laufanfänger- und Wiedereinsteiger-Kurs folgte nach dem Bonner HM. Der HM-Kurs 2009 wurde ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Studio 50 durchgeführt. Auch in den Folgejahren wurden HM-Kurse für Vereinsmitglieder und Nichtmitglieder erfolgreich durchgeführt. Durch das gezielte Training konnten zahlreiche unserer Teilnehmer/innen in den vergangenen Jahren ihre persönlichen Bestzeiten beim Bonner Halbmarathon verbessern. Auch hier konnte der LT Ennert sich über neue Mitglieder freuen, die ebenfalls erfolgreiche Platzierungen in ihren Altersklassen bei Volksläufen erlaufen konnten. Leider wurde der HM-Kurs in diesem Jahr vom tragischen Tod von Jörg überschattet. Im Sinne von Jörg konnte der HM-Kurs dennoch mit einem erfolgreichen Abschneiden unserer Teilnehmer/innen beim Bonner HM beendet werden. Die Planungen und Vorbereitungen für den neuen HM-Kurs in 2013 laufen bereits auf vollen Touren und wir, die Laufbetreuer, hoffen wieder auf eine rege Beteiligung sowohl von unseren Vereinsmitgliedern als auch von externen Läufer/innen.



Vor dem Bonn Halbmarathon 2012

Als Fazit kann festgehalten werden, dass der LT Ennert sich mit den Kursen wieder bekannt gemacht hat und sich über zahlreiche neue Mitglieder freuen kann. Dies soll sich auch in den kommenden Jahren fortsetzen.

Rudi Tölkes

## Wandern mit dem LT Ennert

Schon in den Anfangsjahren des Vereins wurde neben dem Laufen und der Geselligkeit (Stammtisch und Grillen) auch das Wandern gepflegt. Damals noch in erster Linie, um vor allem Familien mit kleinen Kindern am Vereinsleben zu beteiligen. So wurden Wanderungen in der näheren Umgebung z.B. im Ennert mit Bollerwagen und Selbstverpflegung unternommen.

In den letzten Jahren sind eher die längeren Tageswanderungen oder auch mehrtägige Wanderungen gefragt.

Erwähnen möchten wir besonders die Mehrtages-Wanderreisen: Zugspitze, Oberstdorf, Bayerischer Wald und Lieserpfad.

Oder wir haben bei unseren Tageswanderungen das Umfeld von Bonn kennen gelernt. Siebengebirge (Rhöndorf nach Königswinter, Ölberg, Sonnenaufgang auf der Löwenburg) Kloster Heisterbacherrott

Ahr-Eifel (Herschbach, Kaltenborn, Niederadenau)

Rheinsteig (Königsetappe St. Goarshausen nach Kaub; Leubsdorf nach Unkel)

Rheinhöhenweg (Bad Godesberg nach Rolandseck)

Siegsteig (Merten nach Stadt Blankenberg)

Rudi Walter und Hiltrud Michels



2008 Ahr-Eifel



2009 Rheinsteig (Loreley)



2010 Ahr-Eifel



2011 Rheinhöhenweg



2011 Lieserpfad



2011 Ahr-Eifel

**Vereinsfahrt anlässlich des 25-jährigen Vereinsjubiläums  
Ein Höhepunkt im Vereinsleben**

Gerne komme ich der Bitte nach, einen Artikel für das Jubiläums-Info über die Jubiläumsfahrt an den Bodensee zu schreiben. Allerdings muss ich gleich darauf hinweisen, dass ich aufgrund meiner eigenen Erlebnisse, was den Bodensee betrifft, nicht ganz objektiv sein kann und mein Bericht daher sicher etwas gefärbt ist.

Lange vor dem Ereignis wurden wir schon im November 2010 mit dem Ennert-Info 49 darauf aufmerksam gemacht, dass der Vorstand zum 25-jährigen Bestehen des LT Ennert Großes plant und mit den Vorbereitungen starten möchte. Wir blieben längere Zeit im Ungewissen, ob es nun eine gesellige Tanzveranstaltung mit Programm oder ein gemeinsamer Ausflug in die nähere oder weitere Umgebung werden sollte. Mit dem Ennert-Info 50 wurden im März 2011 Anregungen erbeten und im Ennert-Info 51 konnten wir nachlesen, dass der Planungsstand noch nicht viel konkreter geworden ist. Mit der Ankündigung im Ennert-Info 52 wurden wir dann schließlich von Jörg darüber informiert, dass der LT Ennert eine mehrtägige Vereinsfahrt an den Bodensee verbunden mit einer attraktiven Laufveranstaltung plant. In der Weihnachtsfeier am 3. Dezember 2011 informierte uns Jörg schon detaillierter über den Stand der Planungen mit dem Hinweis darauf, dass das Interesse sehr groß und das Platzkontingent beschränkt sei. Bereits Anfang Januar 2012 war das Teilnehmerlimit von 44 Personen erreicht und es musste eine Warteliste geöffnet werden. Jörg hatte bis dahin alles bestens geplant und im Griff: Hotelunterkunft, Busunternehmen, Anmeldung zu den unterschiedlichen Disziplinen der Laufveranstaltung und die vielen anderen Kleinigkeiten. Leider konnte er die Planungen nicht mehr zu Ende führen und nicht mehr an der Fahrt teilnehmen. Wir haben vor Beginn der Fahrt und vor allem auch während der Vereinsfahrt oft dankbar an ihn gedacht. Der Vorstand des LT Ennert hat in seinem Sinn die Planungen fortgeführt und entschieden, die Fahrt trotzdem durchzuführen. Wir wurden vorher noch mehrfach und umfassend von Rudi Tölkes, der die Aufgaben von Jörg übernommen hat, und von Ulrike über alle Einzelheiten der Vereinsfahrt und der Laufveranstaltung informiert und konnten so dem wichtigen Datum in froher Erwartung entgegensehen.

Nach diesen wichtigen Vorbemerkungen nun zur Vereinsfahrt selbst. Am 5. Oktober war es dann endlich soweit. Gegen 8 Uhr morgens trafen wir uns alle, die mit dem Bus an den Bodensee fahren wollten, am U-Bahnbahnhof in Ramersdorf in gespannter Erwartung. Wir wurden schon von unserem Busfahrer Albert erwartet, der unser Gepäck auch schnell in dem großen und komfortablen Bus verstaut hatte. Er hatte vorher auch schon einige Kannen Kaffee gekocht, und jeder bekam von ihm eine frisch gespülte Tasse für die ganze Fahrt.

Nachdem alle ihre Plätze im Bus gefunden und eingenommen hatten, konnten wir auch pünktlich wie geplant die Fahrt beginnen. Hans-Jürgen Mika, Sabine Loeffen mit ihren beiden Töchtern und Jochen fuhren privat an den Bodensee und schlossen sich uns dort an. Besonders beeindruckend und gleichzeitig dankbar anerkennenswert nahmen wir zur Kenntnis, dass Monika nach dem schweren Schicksalsschlag mit uns gemeinsam die Fahrt angetreten hatte. Sicher wäre nicht jeder dazu in der Lage gewesen und hätte die Kraft dazu gehabt. Ulrike hat das bei ihrer Begrüßung auch nochmals dankbar erwähnt.

Unser Busfahrer gab uns zu Anfang die notwendigen Informationen zum Bus und zur Strecke. Schon bald merkten wir, dass wir mit Albert einen guten, ruhigen und sicheren Fahrer hatten, auf den wir uns während der ganzen Fahrt verlassen konnten. Wir hatten zudem noch Glück, weil wir zu dem Kaffee auch noch den Geburtstagskuchen von Edith bekamen. Das Geburtstagsständchen haben wir dann natürlich auch gerne gesungen. Damit verlief die Fahrt dann ohne Probleme und Stau sehr schnell. Eine kleine Pause gab es an der Raststätte im Odenwald und die größere Mittagspause an der Raststätte in Gruibingen hinter Stuttgart. Peter Köhn erzählte unterwegs von seinen Erlebnissen aus seinem langen Läuferleben und sorgte für beste Laune. Ein Übriges tat dazu auch noch das Wetter. Wir fuhren bei dichter Bewölkung in Bonn ab und anfangs regnete es sogar noch leicht. Je weiter wir jedoch nach Süden kamen, desto schöner und wärmer wurde es und entsprechend den Vorhersagen konnten wir uns schon auf ein ideales Wetter am Bodensee freuen. Wie heißt es doch so schön: „Wenn Engel reisen, ....“

Gegen 16 Uhr kamen wir dann auf der Insel in Lindau an. Wir waren uns sehr schnell darüber einig, dass wir mit dem Wetter unverschämtes Glück hatten, denn schöner kann man den Bodensee nicht erleben. Rudi Tölkes und Christoph holten die Startunterlagen für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Laufveranstaltung gemeinsam ab. Wir mussten also nicht einzeln anstehen. Der Vorstand des LT Ennert hatte eine Führung durch die Altstadt von Lindau gebucht, die um 17 Uhr startete. Wir wurden in zwei Gruppen aufgeteilt und

durch die Altstadt geführt. Mit großem Interesse nahmen wir die interessanten Informationen zur Geschichte der Stadt und zu den einzelnen historischen Gebäuden auf. Besonders beeindruckend war natürlich der Blick vom Hafen über die Hafeneinfahrt mit dem Bayerischen Löwen und dem Leuchtturm auf den Bodensee mit den Bergen im Hintergrund. Dabei lernten wir auch schon den Startplatz für die verschiedenen Läufe am Sonntag kennen.

Nach der Stadtführung fuhren wir dann mit dem Bus bei einem romantischen Sonnenuntergang von Lindau zu unserem Hotel „Seewirt“ in Nonnenhorn, wo wir alle gemeinsam für 3 Nächte untergebracht waren. Die reservierten Zimmer waren schnell bezogen und so konnten wir alle das erste gemeinsame Abendessen in dem Hotel genießen.

Der nächste Morgen begann, wie der erste Abend aufgehört hatte, mit einem traumhaften Wetter. Mit dem Sonnenaufgang konnte man über dem Bodensee die Berge in der Schweiz mit dem Säntis als Hausberg ganz nahe sehen. Bei Tageslicht konnten wir uns dann einen Eindruck von dem Hotel mit den drei verschiedenen Gebäuden und der Lage am See verschaffen. Einige Unentwegte nutzten die Zeit vor dem Frühstück für einen kleinen Morgenlauf oder Morgenspaziergang nach Wasserburg. Gemeinsam konnten wir dann das reichhaltige und gute Frühstück genießen.

Nach dem Frühstück fuhren wir mit dem Bus zur Basilika Birnau, der Wallfahrts- und Barockkirche über dem Bodensee zwischen Meersburg und Überlingen. Wir hatten genügend Zeit, um die Kirche von außen zu sehen und die reichhaltige barocke Innenausstattung zu bestaunen. Über den Überlinger See hatte sich eine Nebeldecke ausgebreitet, die sich noch während unseres Aufenthaltes langsam auflöste und den Blick auf die Insel Mainau und das gegenüber liegende Seeufer von Konstanz frei gab. Die Aussicht war einfach überwältigend. In der herrlichen Sonne hätten wir noch länger bleiben können, aber die geplanten Besichtigungstermine für diesen Tag ließen es nicht länger zu. Wir haben es jedoch fertig gebracht, ein Gruppenfoto mit allen Teilnehmern an dem Ausflug zu machen.



Anschließend fuhren wir mit dem Bus weiter nach Unteruhldingen, wo wir im Rahmen der vom Vorstand gebuchten Führung das Pfahlbautendorf besichtigen konnten. Die „Prähistorischen Pfahlbauten rund um die Alpen“ wurden von der UNESCO im Jahre 2011 zum Weltkulturerbe erklärt, wozu auch die Pfahlbauten am Bodensee zählen. Auf dem geführten Rundgang über die Holzstege konnten wir die originalgetreu eingerichteten Pfahlbauhäuser sehen und in einer Zeitreise die geheimnisvolle Welt der Fischer, Bauern und Bronze gießer in der Stein- und Bronzezeit neu erleben. Die landschaftliche Schönheit der Anlage kam bei dem spätsommerlichen Wetter mit blauem Himmel so richtig zur Geltung.

Für den späten Nachmittag hatte der Vorstand noch eine Stadtführung in Meersburg eingeplant. Bis dahin waren noch etwa drei Stunden zu überbrücken, die wir als Zugabe in Über-

lingen auf der Seepromenade verbringen durften. Die Nebeldecke über dem See hatte sich inzwischen vollständig aufgelöst. Die Stadt Überlingen hat die längste Promenade am See und bezeichnet sie auch noch als die schönste. Bei dem herrlichen Spätsommerwetter konnten wir sie in einem der vielen Cafés und Restaurants so richtig genießen. Wir mussten jedoch den nächsten Besichtigungstermin auch einhalten.

Nach der Mittagspause in der Sonne von Überlingen ging es mit dem Bus wieder zurück nach Meersburg. In zwei Gruppen aufgeteilt lernten wir bei der Führung leider nur die Oberstadt von Meersburg mit der Burg, dem Neuen Schloss, dem Obertor, dem Weinmuseum und dem Marktplatz etwas näher kennen. Für die Unterstadt mit der Promenade am See war nicht mehr genügend Zeit. Von der Terrasse des Neuen Schlosses aus konnten wir den Blick über den See nach Konstanz und die Schweizer Berge noch genießen. Dabei zeigten sich am Himmel schon die ersten dunklen Wolken und man konnte sehen, dass der Föhn so langsam „zusammenbricht“. Für die Kenner der örtlichen Verhältnisse verhiess das nichts Gutes für den nächsten Tag mit den Laufveranstaltungen.

Trotzdem fuhren wir nach der Stadtführung guter Dinge mit dem Bus zurück zu unserem Hotel „Seewirt“ in Nonnenhorn. Wir Läuferinnen und Läufer hatten an diesem Tag auf die im Leistungspaket des Veranstalters enthaltene Nudelparty auf dem Schiff im Hafen von Lindau verzichtet und erwarteten zum Abendessen im Hotel etwas Vergleichbares. Wir wurden stattdessen mit einem 5 Gang Feinschmecker Menü vom Seewirt überrascht. Die fünf Gänge hatten es wirklich in sich, und es blieb kein Wunsch offen. Wir hatten alle gemeinsam einen Raum für uns und wurden alle zu gleicher Zeit mit dem tollen Essen bedient. Es war ein sehr gelungener Tag mit einem krönenden Abschluss. Die Stimmung hätte kaum besser sein können und versprach für den nächsten Tag trotz aller dunklen Wolken nur Gutes.

Der Sonntag mit dem „6. Sparkasse Marathon der 3 Länder am See“ sollte dann für uns Läuferinnen und Läufer des LT Ennert der Höhepunkt der Vereinsfahrt werden. Leider fing es jedoch schon in der Nacht an zu regnen, und ein kräftiger Wind blies die großen Tropfen an das Fenster im Hotel. Der Schlaf war deshalb schon etwas unruhig und ließ erahnen, was uns am nächsten Tag erwartete. Wir ließen uns jedoch nicht unterkriegen und hofften beim Frühstück immer noch auf eine Besserung.

Nach dem Frühstück fuhr uns Albert mit dem Bus bei strömendem Regen nach Lindau. Nicole, Günter und Dieter mussten leider kurzfristig wegen einer Erkältung auf einen Start verzichten und sich den anderen Zuschauern anschließen. Kurz vor der Brücke auf die Insel in Lindau machten wir noch einen kurzen Halt für ein Foto mit allen Teilnehmern an der Laufveranstaltung.



Mit Ausnahme der Staffelläuferinnen und –läufer an den Positionen 2 bis 4 und der Zuschauer blieben alle zum Start in Lindau. Sie mussten noch von der Brücke bis zum Start-

platz am Hafen weiter zu Fuß gehen. Der Bus fuhr weiter zum Zielbereich am Stadion in Bregenz. Unterwegs stiegen Anni, Rosemarie und Peter Köhn aus, um den Läuferpulk am See zu sehen und später zu Fuß in den Zielbereich zu gehen. Der Rest fuhr mit dem Bus weiter nach Bregenz, wo der Bus bis zur geplanten ersten Rückfahrt am Nachmittag blieb. Hiltrud und Sabine Mann fuhren mit öffentlichen Verkehrsmitteln weiter zur Wechselzone in Hardt und Hans-Jürgen Richter und Wilfried zur Wechselzone in St. Margareten in der Schweiz. Alle, die nicht aktiv an der Laufveranstaltung teilnahmen, mussten sich die Zeit in Bregenz mit dem Anfeuern der Läuferinnen und Läufer oder Stadtbesichtigung und Museumsbesuch vertreiben. Dabei hätte alles so schön wie an den Vortagen sein können. An eine Fahrt auf den Pfänder mit tollem Blick auf den Bodensee war überhaupt nicht zu denken.

Der Regen hörte leider nicht auf und wurde zwischendurch sogar noch stärker. Trotzdem war die Stimmung bei den vielen Läuferinnen und Läufern gut. Der Start aller Disziplinen gemeinsam war dann pünktlich ab 11 Uhr, wobei nacheinander in vier Gruppen gestartet wurde. Von den Viertelmarathonis erreichte Andreas nach 54:46 Minuten als Erster vom LT Ennert das Ziel in Bregenz, gefolgt von Elke, die in 56:07 Minuten sogar Beste ihrer Altersklasse wurde. Von den Halbmarathonis erreichte Christoph in 1:26:25 Stunden und von den Marathonis Frank in 3:23:21 Stunden jeweils als Erster vom LT Ennert das Ziel. In den beiden Staffeln des LT Ennert klappten alle Wechsel an den verschiedenen Positionen, und Wilfried kam als Erster vom LT Ennert nach 3:47:17 Stunden ins Ziel. Thekla, Sabine Loeffen und Jochen nahmen an dem Walking über die Viertelmarathonstrecke teil und kamen ohne Probleme, jedoch auch nass, ins Ziel nach Bregenz, wobei Thekla in 1:31:56 Stunden als Erste über die Ziellinie ging. Es war insgesamt eine gelungene Veranstaltung, die jedoch wesentlich besseres Wetter verdient gehabt hätte. Von der schönen Strecke am Bodensee entlang haben wir und die Zuschauer wegen des strömenden Regens leider wenig bis nichts gesehen. Nach der jeweiligen Laufstrecke waren wir nass bis auf die Haut und froh, etwas Trockenes zum Anziehen zu haben. Das Interesse, länger im Zielbereich zu bleiben, war dann nicht mehr vorhanden und die meisten waren froh, am Nachmittag mit dem Bus zum Hotel zurück fahren zu können. Die letzten Staffelläufer, die Marathonis und ein kleiner Rest fuhren mit dem zweiten Bus zurück.

Bis zum verdienten Abendessen war dann noch genügend Zeit für eine warme Dusche, Sauna, Dampfbad und Whirlpool. Froh und zufrieden mit den Leistungen an dem regnerischen Sonntag fanden wir uns zum gemeinsamen Abendessen ein. Christoph übernahm es dann noch zum Abschluss, allen für ihre jeweiligen Leistungen die Glückwünsche auszusprechen.

Am nächsten Morgen hatte es aufgehört zu regnen. Nach dem Frühstück packten wir unsere teilweise immer noch nassen Sachen zusammen und brachten das Gepäck in den Bus. Sabine Mann, Sabine Loeffen mit ihren Töchtern und Hans-Jürgen Mika hatten andere Pläne und fuhren nicht mit uns zusammen wieder nach Bonn zurück. Auf der Autobahn war zwischendurch viel Verkehr verbunden mit einem kleinen Stau in der Gegend von Stuttgart, so dass wir erst mit etwas Verspätung das geplante Zwischenziel Speyer erreichten. Das Mittagessen im „Domhof-Hausbrauerei“ hatten wir vorher schon im Bus vorbestellt. Eine kleine Gruppe zog es vor, stattdessen in einem Café ein Stück Kuchen zu verspeisen. Nach dem Essen hatten wir dann noch die Gelegenheit für eine Besichtigung des Doms und einen kleinen Stadtrundgang, bevor wir wieder in den Bus für die letzte Teilstrecke nach Bonn steigen mussten. Albert setzte uns dann schließlich gut und wohlbehalten wieder am U-Bahnbahnhof in Ramersdorf ab.

Abschließend gilt das Lob und der Dank allen, die diese schöne, interessante und abwechslungsreiche Vereinsfahrt geplant und organisiert haben und allen, die dazu beigetragen haben, dass diese Vereinsfahrt so harmonisch verlaufen ist. Sie wird sicher allen, die dabei sein konnten, noch lange im Gedächtnis bleiben. Wir haben den Bodensee bei Postkartenwetter gesehen, und von der Laufveranstaltung im strömenden Regen werden wir noch lange zu erzählen haben.

Rudi Walter

## Der LT Ennert in den Augen seiner Mitglieder

Für mich ist der L.T. Ennert ein Laufverein mit vielen interessanten "Gesichtern", die auch die Vielfalt im L.T. Ennert darstellen. Der L.T. Ennert ist für mich auch ein Lauffreff, um mit Freunden die Freude am laufen zu genießen und das sowohl bei Wettkämpfen als auch beim gemütlichen Regenerationslauf. Ich freue mich auf das Laufen im L.T. Ennert. Ich glaube, das drückt aus, was der L.T. Ennert für mich ist, insbesondere der Kontakt mit allen L.T. Ennertern.

Rudi Tölkes

*Der LT-Ennert ist für mich: pure Lebensfreude, Ideengeber, mein Lieblingssportverein, das Laufen und Treffen mit guten Freunden, das Zusammenstehen in guten und stürmischen Zeiten, ein immer währendes sportliches Hochgefühl, Lauf- und Gymnastikleidenschaft pur, Geselligkeit, Großfamilie und Motivation. Ich habe hier Freundschaften fürs Leben schließen können. Ganz herzlichen DANK an den LT-Ennert und alle, die den Verein so schwungvoll am „Laufen“ halten.*

*Noch eine kleine Episode: Ein ehemaliges Vereinsmitglied (Werner Heuer) war unangefochtener Meister im Abkürzen. Wenn wir uns früher samstags trafen, um die Klosterrunde zusammen zu laufen, blieben am Ende max. 11 km übrig. Aber immerhin: Wir waren „Kloster“ gelaufen, und fühlten uns nach dieser Leistung absolut SPITZE!*

Margit Alter

Der LTE bzw. mein Beitritt zum LTE war die beste Entscheidung, die ich in diesem Jahr getroffen habe. Das hätte ich schon viel früher machen sollen!

Wiebke Kretschmann

*Der LTE bedeutet mir gemeinsam sportlich unterwegs zu sein und Freundschaften zu pflegen. Bei allen gemeinsamen Aktivitäten kommt Freude auf: Laufen, Wandern, Vereinsfahrt, Grillfest, Weihnachtsfeier. Lieber LT Ennert: Happy Geburtstag und weiter so!*

Hiltrud

Der LT Ennert Bonn e.V. bedeutet mir sehr viel. Es ist schön, ein Mitglied in einem sportlichen Verein zu sein. Besonders viel bedeuten mir die vielen schönen Erlebnisse und dass ich viele nette Leute kennengelernt habe. Außerdem war ich in meiner Jugend eher unsportlich und finde es jetzt umso besser, dass man sich nach einer mehr oder weniger harten Trainingsphase um eine persönliche Bestzeit ins Ziel quält. Während mein Sohn im Ziel (fast gelangweilt) auf mich wartet, werde ich vom Rest meiner Familie bewundert.

Dagmar

*Der LTE war für mich über lange Jahre Begleiter, Motivator, Freund und Heimat für meine Läuferkarriere. Obwohl nur noch passives Mitglied, bringe ich es nicht übers Herz, auszutreten. Von den aktuellen Mitgliedern dürfte ich daher – was die Mitgliedsjahre angeht – einer der Treuesten sein.*

Rolf Stengert

LT Ennert - der einzige Freizeitverein, in dem ich Mitglied bin

- LT Ennert - das ist für mich Fitness und Spaß - in einem ausgewogenen Verhältnis

- Ihr alle seid mir ein großes Vorbild, was Durchhaltewillen und -vermögen angeht

- Hoffentlich kann ich noch lange dabei sein.

Marlies

*Der LTE ist für mich ein Verein in dem die Mitglieder auch meine Freunde sind und in dem es keine „Vereinsmeierei“ gibt. Ich habe bei der Organisation von Feiern, Fahrten, Trainingsserien und früher auch Rheinauenläufen bei allen die Bereitschaft sich einzubringen beo-*

*bachtet, was in vielen Vereinen nicht selbstverständlich ist. Dadurch werden Aktivitäten wirklich zu Gemeinsamkeiten. Manchmal kann der Verein auch eine Geißel sein, nämlich wenn man sonntags in aller Frühe zum HM-Vorbereitungskurs muss.*

*Willi*

Früher hieß es Kaffee ohne Bärenmarke, ist wie Dienstag ohne Dallas.  
Für mich heißt es heute: Samstag ohne Ennert, ist wie Pflaumenkuchen ohne Sahne, oder ein Fußballspiel ohne Ball oder der Jakobsweg ohne Pilger.

*Thekla*

*Der LTE bedeutet für mich, ....*

*- sportliche Begegnungen mit herzlichen und kommunikativen Menschen, die einen wertschätzenden Umgang miteinander pflegen.*

*- mich auf Pfaden und Spuren von Jörg zu bewegen und zu spüren, dass Erinnerungen an Jörg einen bleibenden Platz im Verein haben.*

*- dankbar zu sein, für all die Gesten die ich in diesem Jahr empfangen habe.*

*Monika*

Der LT Ennert ist für mich nicht nur sportliche Heimat mit vielen, vielen Laufaktivitäten am Ennert und im umliegenden Rheinland.

Ebenso wichtig sind mir die vielen freundschaftlichen Kontakte, die auch über den Sport hinaus sehr lebendig sind.

*Kurd*

*Der LTE ist für mich eine der besten Einrichtungen, die ich seit meinem Umzug nach Bonn entdeckt habe!*

*Nicht nur, dass ich im LTE mit sehr viel Spaß meine Fitness fördere, sondern darüber hinaus habe ich ausgesprochen nette Leute kennengelernt, die ich nicht mehr missen möchte. Ohne diese tolle Gruppe und ihre tollen Trainer wäre ich sicher bisher noch keinen Halbmarathon gelaufen!*

*Nicole*

Der LTE ist für mich "der richtige Verein am richtigen Ort. Ein Verein, der alle Mitglieder integriert und mit einer der landschaftlich schönsten und abwechslungsreichsten Laufstrecke, umgeben von wertvollen historischen und geologischen Zeugnissen".

Mit vielen guten Wünschen für die nächsten 25 Jahre

*Eckhard Holtz*

*Der LTE ist für mich in ganz besonderem Maße mit dem Namen Margit verbunden, die mich zuerst mit zur Gymnastik nahm und anschließend mit zum Laufftreff im Ennert. Seit dieser Zeit erfahre ich regelmäßig, wie gut mir die Bewegung tut, nicht nur körperlich. Ich habe viele nette Menschen kennen gelernt, Freundschaften geschlossen, anregende Gespräche beim Laufen und vielfältigen anderen Aktivitäten geführt, Freude am Wandern erlernt und vieles mehr. Kurzum: Der LTE ist für mich mehr als ein Sportverein, sondern Nahrung für Körper, Geist und Seele.*

*Ulrike*

Warum bin ich im LTE:

"Am LTE schätze ich die vielen netten Läufer, die einen immer motivieren wieder laufen zu gehen. Denn es macht mir wesentlich mehr Spaß mit anderen zu laufen als alleine!"

*Axel*

*Der LTE ist für mich ein Verein, in dem es eben nicht nur ums Laufen geht. Besonders schätze ich die oft persönlichen Gespräche!*

*Jürgen Grabow*

Der LTE ist für mich eine ideale Samstagsnachmittagsbeschäftigung.  
Der LTE ist für mich erholsame Bewegung.  
Der LTE ist für mich manchmal auch ein gesunder Kaffeeklatsch.  
Christiane T.

*Schon seit zwei Jahrzehnten mit netten Leuten vom LT-Ennert Samstags nachmittags im Wald laufen zu können, empfinde ich als großes Glück!*  
Christa

Der LT Ennert ist von Anfang an meine sportliche Heimat geworden.  
Johannes

*Der LT Ennert ist für mich:*

- *ein Hort der Zufriedenheit und des Sich-Zuhausefühlens, und das bereits volle zwei Fünftel meines Lebens*
- *ein Zusammenschluß, der für mich Stetigkeit und Verlässlichkeit bedeutet*
- *ein Ort, der für mich Entspannung und Kurzweil bedeutet und der mich häufiger in eine andere Welt bringt*
- *eine Gruppe von Menschen, die mich gelegentlich erden und prägen und die mir viele persönlich tief gehende Freundschaften gebracht haben*
- *ein Verein, der unbürokratisch und stressfrei ist, weil er von seinen Mitglieder aktiv getragen wird.*

Christoph

Der LT\_Ennert ist für mich eine Quelle von wunderbaren Erlebnissen. Zum Beispiel am 7. September 2008:

Kurd Malzahn, Hiltrud Michels und Sabine Stöckel nehmen am Mucher Volkslauf teil. Sie haben sich für die 5,8 km-Strecke (!) entschieden. Bei herrlichem Wetter und voller Energie starten sie gemeinsam und durchlaufen so auch die Ziellinie. Große Überraschung bei der Urkundenverleihung: Sie haben alle drei den 1. Platz in der Zeit von 34:28 erlaufen - jeder für sich in jeweiliger Altersklasse.

Sabine Stöckel

*Der LTE ist für mich eine wichtige „Anlaufstelle“ als Ausgleich für meinen beruflichen Alltag und zum Erhalt meiner Fitness, umgeben von lieben und motivierenden Gleichgesinnten, die die Gemeinschaft und nicht so sehr die Rekorde in den Mittelpunkt stellen.*

Dieter Barwitzki

Der LTE ist für mich ein Verein ohne Vereinsmeierei, in dem ich mich sehr wohl fühle. Vom ersten Mitlaufen an (Ende 1987) fühlte ich mich sehr offen und herzlich aufgenommen. Insbesondere in den ersten Jahren habe ich die Möglichkeit, je nach Tagesform immer jemanden zum gemeinsamen Laufen zu finden, sehr gerne genützt. Auch wenn es später aus vielen Gründen schwieriger wurde, oft dabei zu sein, ist die Verbundenheit geblieben. Der LTE war immer ein Verein, den die Mitglieder selbst in Ihren Zielen und Schwerpunkten gestaltet haben. Er hat sich immer mal wieder ein wenig gewandelt - geblieben aber ist die große Zahl netter und lieber Menschen.

Sabine Mann

*Ohne den LT Ennert wäre ich weniger "auf dem Laufenden" oder auch:*

*Ohne den LT Ennert hätte ich bestimmt ein paar Kilo mehr auf den Rippen und würde weniger Natur zu allen Jahreszeiten und bei fast allen Wetterverhältnissen erleben.*

Stefan Pürner

Der LTE ist für mich der genau passende Verein. Laufen und bewegen, aber nicht nur. Ambitioniert, aber nicht zu sehr. Strukturiert als e.V., aber sehr rheinisch flexibel und ohne Vereinsmeierei. Viele interessante Leute, aber nur so viele, dass ich alle Aktiven so ziemlich kenne.

Besonders angetan bin ich von den spontanen Kuchen- und Abendbüffets, ich frage mich immer wieder, wie funktioniert das bloß? Ich habe über das Laufen hinaus viele Freunde gewonnen, was will man mehr?

Peter Grieger

*Der LTE war mein Einstieg in den Laufsport. Durch die gute Betreuung des damaligen Lauf-treffleiters Heinz Gierenstein und Werner Heuer fielen mir meine ersten 10 am Stück gelaufenen Kilometer gar nicht so schwer (obwohl ich nach jeder Wegbiegung dachte, jetzt muss doch wohl gleich Schluss sein). Beim Laufen konnte ich Stress abbauen, entspannen, den Alltag vergessen und später (mit ausreichender Puste) kamen unterwegs wohlthuende heitere und auch ernste Gespräche, vor allem mit Margit und Anke, und so mancher plötzliche Geistesblitz zustande. Durch den LTE habe ich Freundschaften geschlossen die mein Leben sehr bereichern und die ich nicht mehr missen möchte.*

Lulu

Seitdem ich beim LTE laufe, habe ich ein gestörtes Verhältnis zu blauen Luftballons ( nicht wahr Rudi, Du verstehst mich ;- ) ). Nein, Spaß beiseite. Der LTE hat in mir die Freude am Laufen geweckt. Gerne erinnere ich mich an kurzweilige Läufe mit ganz vielen netten Menschen. Lobenswert finde ich, dass jeder Läufer, gemäß seiner Möglichkeiten, ein passendes 'Trüppchen' findet. Ich danke dem LTE für viele fröhliche Momente und wünsche ihm weitere erfolgreiche 25 Jahre mit stets zufriedenen Mitgliedern!

Marcela Schwarz

*Der LTE ist für mich ein Verein, der durch seine Ausgewogenheit zwischen Sport und familiären Aktivitäten genau meinen Vorstellungen entspricht.*

*Der LTE bedeutet mir viel, weil ich als Mitbegründer vor 25 Jahren dabei bin. Das gilt auch für noch eine Mitbegründerin: Rosemarie!*

Peter Hoffmann

Der LT Ennert ist für mich mein 2.Läuferleben. Nachdem ich vor 20 Jahren die Laufschuhe beiseite gelegt hatte scheiterten mehrere Anläufe wieder anzufangen. Dann kam der Bonn-HM vor 3 Jahren und der Entschluss: da bin ich dabei! Aber wie, knapp 89 kg, kein Training! Durch Zufall habe ich mich zum Halbmarathonkurs angemeldet und siehe da der Lauf wurde bestanden (noch mal Dank an Peter!) und vor allem ich bin dabei geblieben und es hat wieder Freude gemacht zu laufen! Dass ich heute überhaupt wieder laufe verdanke ich also dem LT Ennert und die neue Erfahrung, wie toll es ist gemeinsam zu laufen, im Training, in Wettkämpfen, die Gemeinschaft bei Feiern und Reisen zu genießen, Laufen muss keine einsame Einzelsportart sein! Dies ist für mich ein ganz wichtiger Teil meiner jetzigen Lauferfahrung, gemeinsam laufen ist einfach schöner!

Andreas Schwarz

## Zum Schluss

Was es sonst noch regulär gegeben hat, darüber werden wir in Kürze in einem neuen Info berichten.

Bereitet euch bitte schon einmal innerlich auf unseren Jubiläumslauf im Januar oder Februar 2013 im Ennert vor. Den genauen Termin werden wir so schnell wie möglich bekanntgeben. Wir bitten euch, alle Ehemaligen, die ihr noch kennt, einzuladen. Es ist geplant, dass wir uns zu einer gemütlichen Ennertrunde mit anschließendem Glühwein, Kaffee oder Tee auf dem Parkplatz im Ennert treffen. Es können die unterschiedlichen Distanzen wie üblich gelaufen oder gewalkt werden. Vielleicht gibt es für viele ein schönes Wiedersehen, für einige sicher ein erstmaliges Kennenlernen.

Und natürlich noch:  
Allen Autoren herzlichen Dank!

I M P R E S S U M:

**Herausgeber:**

L.T. Ennert Bonn e.V., 1. Vorsitzende: Dr. Ulrike Mika, Am Rehsprung 20, 53229 Bonn  
An dieser Ausgabe wirkten mit: die Liste würde bei diesem Info doch zu lang!  
Peter Grieger